

Die Zahl der russländischen Wachs bereits auf 10,000 Mann.

Heutigen, 7. Mai. (Pat.) Die russländischen Weibchen setzen am Freitag die Bahnen auf 9 Linien in Betrieb. Diezüge verkehren in beschränkter Anzahl nur bis zu den letzten Stationen vor größeren Städten, d. h. vor Kattowich, Neutheun Olschewitz, Kohleacker werden nur gegen Normierung von Posterschienen der russländischen Behörden ausgegeben.

Heutigen, 7. Mai. (Pat.) Heute traf General Berond in Opatowitz ein und übernahm den Vorsitz in der interalliierten Kommission.

Heutigen, 7. Mai. (Pat.) Heute erschien die erste Nummer des „Dziennik“, des Depeschen der politischen Presseabteilung des Kommandos der Ostarmee der russländischen Truppen. Das Blatt wird in Moskau gedruckt.

Königsgrube im Besitz der Russländischen.

Heutigen, 7. Mai. (Pat.) Heute nachmittags überfielen die deutschen Kampftruppen in Königsgrube die Verstecke aus 23 Soldaten bestehende französische Besatzung und entwarfen sie. Die Deutschen stürzten sich auf die Polen, besonders auf die polnischen Käden sowie auf die Büros polnischer Organisationen. Diese Nachricht verbreitete sich schnell in den umliegenden Gemeinden, die von polnischen Russländischen besetzt sind. Das Kommando der Russländischen ordnete darauf einen konzentrischen Angriff auf Königsgrube an. Nach einem zweistündigen Kampfe nahmen die Russländischen die Stadt in Besitz und besetzten die Franzosen. Auf polnischer Seite gab es einige Tote und über 10 Verwundete, da die Deutschen sich während der Verteidigung und die Russländischen in Schachordnung in den Kampf zogen. Laut von den polnischen Blättern gesammelten Nachrichten, planten die Deutschen in dieser Nacht einen ähnlichen Angriff auf Kattowich, Neutheun und Olschewitz. Wahrscheinlich bewog sie aber der Vorfall in Königsgrube zur Aufgabe dieses Planes.

Defferung der Lage.

Danzig, 7. Mai. (Pat.) Wolffs Büro meldet aus Opatowitz: Die interalliierte Kommission in Opatowitz veröffentlichte ein offizielles Kommuniqué, in dem u. a. gesagt wird, daß die Situation sich bedeutend gebessert habe und die von der Kommission erhaltenen Nachrichten zu hoffen gestatten, daß die Kämpfe in nächster Zeit nachlassen werden. Auch mehrten sich die Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Arbeit.

Rückkehr des Generals Berond.

London, 6. Mai. Der Chef der französischen Militärmission ist infolge der ersten Situation nach Oberschlesien zurückgekehrt.

Die Beschlüsse der P. V. S.

Warschau, 6. Mai. Heute fand auf dem Theaterplatz eine große Arbeiter-Versammlung statt, in der gegen die Verweigerung des Willens der polnischen Bevölkerung in Oberschlesien Protest erhoben wurde. Es wurde eine diesbezügliche Entschließung angenommen, die vom Stadtvorstand, dem Pol und Stadtvorstandenen Satorowski dem Ministerpräsidenten überreicht wurde.

Entfernung der polnischen Plebszitz-polizei.

Berlin, 7. Mai. (Pat.) Aus Breslau wird berichtet, daß die interalliierte Kommission sämtliche Polen aus der Plebszitz-polizei entlassen und an ihre Stelle Deutsche angenommen hat.

Die englische Presse über den Aufstand.

Berlin, 7. Mai. (Pat.) Englische Blätter schreiben, daß der Aufstand in Oberschlesien in ähnlicher Weise wie im Belgien-Fall organisiert wurde.

Protest der Akademiker.

Warschau, 6. Mai. Gestern fand hier eine Versammlung der Akademiker statt, in der eine Entschließung mit dem Protest gegen das Gutachten der Mitglieder der englischen und italienischen Kommission in Sachen Oberschlesiens angenommen wurde. Die Versammelten begaben sich hierauf vor die Gebäude der italienischen und englischen Gesandtschaften und demonstrierten dort. Sie begaben sich schließlich nach Belvedere, wo sie dem Staatschef die Entschließung der Versammlung überreichten.

Verstärkung der Okkupationstruppen in Oberschlesien.

Berlin, 7. Mai. (Pat.) In Opatowitz trafen Nachrichten ein, daß aus West-Deutschland Verstärkungen für die Okkupationstruppen in Oberschlesien transportiert werden. U. a. sollen Okkupationstruppen aus Mainz nach Oberschlesien abgehen. Vor Eintreffen dieser Truppen kann auf eine Unterdrückung des Aufstandes nicht gerechnet werden.

Die Vereinigten Staaten und die Entente.

Washington, 8. Mai. (Pat.) Die Vereinigten Staaten beschließen offiziell, in den Obersten Rat und in den Vorkonferenzen Vertreter zu entsenden, deren Aufgabe in der Beförderung der amerikanischen Meinung über die gefassten Beschlüsse und in der Erstellung von Vorschlägen bestehen wird.

Amerika gegen die Volksherrschaft.

Konstantinopel, 7. Mai. (Pat.) Der Agentur „Kub-Union“ zufolge, beschloß der russische Rat in Konstantinopel, den Vereinigten Staaten für ihre ablehnende Haltung in Sachen der Konföderation von Wirtschaftsbeziehungen mit den Volksherrschaften zu danken.

Nachklänge zur Londoner Konferenz.

London, 7. Mai. (Pat.) Heute. Im Unterhause erklärte Lord Curzon u. a. folgendes: Wir sind weit davon entfernt, den Kampf von neuem aufzunehmen, auch Frankreich ist dagegen. Wenn wir gezwungen werden, die Okkupation durchzuführen, so beabsichtigt Frankreich in diesem Falle nicht, in den okkupierten Gebieten zu bleiben. In dieser Beziehung machte Frankreich eine konkrete und sehr bestimmte Erklärung. Die Haltung Amerikas ist von großer Bedeutung, hauptsächlich im gegenwärtigen Augenblick. Die Gewinne Amerikas aus Europas hat sich erschöpft. Es handelt sich hier nicht darum, daß Deutschland einen Befehl ausführt, sondern daß es seinen durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages aufgenommenen Verpflichtungen nachkommt. In dieser Schlußfolgerung sind die verbandelten Mächte zu vollständiger Verständigung gekommen und noch keine Konferenz der alliierten Mächte hat ihre Beschlüsse mit solcher Einmütigkeit gefaßt, als die gegenwärtige. Lord Curzon drückte die Hoffnung aus, daß die Aufnahmepause einseitig und die fortwährenden Unterhandlungen andererseits nunmehr vorüber seien und daß Deutschland den Geist der Situation richtig erfassen und sich dementsprechend verhalten würde.

Französisch-englisches Bündnis — eine Lebensfrage.

London, 7. Mai. (Pat.) Heute. In der Sonnabend-Sitzung des Unterhauses wies Lloyd George in seiner Rede mit Nachdruck darauf hin, daß das französisch-englische Bündnis eine Lebensfrage für England sei und daß die letzten Ereignisse diese Bewandlung noch mehr betont hätten.

Die Aktion der Entschädigungskommission.

Paris, 7. Mai. (Pat.) Die Entschädigungskommission hat den Wortlaut des gestern ratifizierten Dokuments in Sachen der Verpflichtungen Deutschlands bezüglich der Entschädigungsfrage dem Vertreter Deutschlands mitteilend bekannt gegeben.

Eine Neußerung Vivianis.

Paris, 7. Mai. (Pat.) Heute. Viviani machte die Journalisten mit den Forderungen Frankreichs bekannt, die er in Amerika verteidigte. Viviani wies darauf hin, daß Frankreich entgegen den Behauptungen deutscher Blätter, keinem Militarismus huldige, sondern lediglich das erstrebe, was ihm rechtlich zukomme. Viviani sagte hinzu, daß die amerikanische öffentliche Meinung eine lobenswerte Stellung eingenommen habe.

Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, mit der Kabinettsbildung befaßt.

Danzig, 7. Mai. (Pat.) Die „Danz. Bzt.“ meldet: Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, erhielt heute vormittag vom Reichspräsidenten den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden. Dr. Mayer hat sich bis 4 Uhr nachmittags Bedenkzeit aus. Mittags konferierte er mit den Parteiführern, um sich über ihre Haltung infolge des Entenklimas zu informieren.

England und Polen.

Der Warschauer Korrespondent der „Times“ schreibt seinem Blatte, Polen brauche Kredithilfe, um die Grundlagen einer Kriegswirtschaft zu schaffen, es hoffe diese Schwierigkeit zur Zeit der Anwesenheit Villhumberts in Paris durch einen Waffenhand mit Frankreich zu lösen. Frankreich bestehe auf einem Waffenbündnis, das gleichzeitig für Frankreich vorteilhaft ist in Verbindung mit einem Handelsvertrag, der folgerart ist, daß er Polen in seiner ökonomischen Entwicklung hemmen würde. Deshalb ist Polen nicht unterzeichnet. Da Polen nicht warten kann, hat es sich an England gewandt, fand aber von dieser Seite kein besonderes Entgegenkommen.

Polen, diese bedeutendste Schöpfung des Versailles-Traktats bedarf für ein oder zwei Jahre der Hilfe und wenn es diese von den Alliierten nicht erhält, kann es unter den Einfluß Deutschlands geraten. Wenn Frankreich nicht zustimmt, ist diese Hilfe zu minder drückenden Bedingungen zu erteilen, so muß England an seine Stelle treten.

Der deutsch-polnische Annexion-Vertrag.

Artikel 7. Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen erlassen, die anhängigen Beschlüssen eingeleitet, neue Vergehren nicht eingeleitet und Vergehren nicht eingeleitet.

Artikel 8. Deutschland und Polen verpflichten sich, ein jedes Teil soweit seine eigenen Staatsangehörigen in Betracht kommen, die Rückkehr an den bisherigen Wohnsitz denjenigen Personen zu gestatten, die a) wegen einer der im Artikel 6 angeführten Straftaten das Gebiet eines der beiden Staaten verlassen müssen, b) aus Anlaß der polnisch-sowjetischen Kriegswirren oder der deutsch-polnischen bzw. polenfeindlichen Bewegung aus dem Gebiete eines der beiden Staaten geflüchtet sind, c) auf Grund des Artikels 7 auf jeden Fuß gesetzt werden. Diese Personen werden keinen anderen Beschränkungen unterworfen als die übrige Bevölkerung.

Artikel 9. Soweit Straffreiheit gewährt ist, werden Gegenstände, die in einem noch nicht rechtskräftig erledigten Verfahren beschlagnahmt worden sind, zurückgegeben. Desgleichen werden Konventionen oder ähnliche Leistungen zurückgegeben, die zwecks Annexion einer Gebietsteile, Veräußerung oder Veräußerung abgehandelt worden sind, und zwar auch dann, wenn sie als verfallen zu gelten hätten, wenn die Person, zu deren Gunsten die Sicherstellungsleistung erfolgte, den ihr auferlegten Verpflichtungen nicht nachzukommen ill.

Artikel 10. Soweit der vertragsschließenden Teile wird in Zukunft eine Person wegen einer vor dem 1. Dezember 1920 erteilten polnischen oder nationalen Betätigung einer Ausnahmehandlung unterworfen.

Artikel 11. Um eine den Bestimmungen der Artikel 1-6 dieses Vertrages entsprechende gleichmäßige Entlassung der nicht auf freien Fuß der russischen Personen zu gewährleisten und um Zweifel über die rechtliche Aufklärung des Vertrages zu beheben, werden nach Bedarf gemischte Kommissionen gebildet, die sich aus je einem Angehörigen der vertragsschließenden Teile zusammensetzen. Die Kommissionen haben insbesondere das Recht, zu diesem Zweck in den Gebieten beider vertragsschließender Teile alle Belangen und Befragungen zu besuchen und Einsicht in alle für die Entlassung erheblichen Akten und Urkunden zu verlangen. Einigen sich die beiden Mitglieder einer Kommission nicht, so entscheidet ein neutraler Schlichter, um dessen Ernennung der Schweizerische Bundespräsident werden soll. Die Entscheidungen der Kommissionen und der Schlichter sind für die beiderseitigen Behörden bindend.

Artikel 12. Ausgenommen von den Bestimmungen dieses Vertrages bleiben diejenigen Personen, die sich dadurch strafbar gemacht haben, daß sie a) mit der Waffe in der Hand an den Kämpfen der sowjetrussischen Truppen gegen die polnische Armee teilgenommen haben, b) als Verwaltungsorgane in der sowjetrussischen Verwaltung des von der Roten Armee besetzten Gebietes tätig gewesen sind.

Artikel 13. Nicht bestraft werden von den Bestimmungen dieses Vertrages a) das im Protokoll vom 18. Oktober 1920 in Moskau getroffene deutsch-polnische Übereinkommen über die Regelung der Rückkehr der aus Anlaß der Kriegswirren aus dem Besitze Soldat nach Deutschland geflüchteten Personen, b) das im rechtskräftigen Protokoll vom 23. November 1920 niedergelegte deutsch-polnische Abkommen über den Gefangenenaustausch, c) das im Protokoll vom 18. Dezember 1920 in Marienwerder getroffene deutsch-polnische Übereinkommen über die Regelung der Rückkehr der aus Anlaß der Kriegswirren aus dem Kreise Straßburg nach Deutschland geflüchteten Personen.

Artikel 14. Dieser Vertrag, dessen deutscher und polnischer Wortlaut beide maßgebend sind, soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Warschau ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt am Tage des Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Das Schlupprotokoll enthält u. a. folgenden Passus: Mit der Durchführung der in den Artikeln 1 bis 5 des Vertrages vorgesehenen Entlassung festgehaltenen Personen wird auf beiden Seiten unverzüglich begonnen werden, ohne den im Artikel 14 bestimmten Zeitpunkt des förmlichen Inkrafttretens des Vertrages abzuwarten. Zu diesem Zwecke werden auch gemäß Artikel 11 alsbald gemischte Kommissionen zusammenzutreten.

Die polnisch-litauische Frage.

Brüssel, 7. Mai. (Pat.) Heute. Die polnische und litauische Delegationen, die unter dem Vorsitz Gynauds unterhandeln, beschloßen die Frage zu prüfen, in welcher Art und Weise eine Einigung zwischen beiden Ländern in Sachen der ausländischen Politik, der Verteidigungsorganisation sowie der wirtschaftlichen Beziehungen herbeigeführt werden kann. Es wurde anerkannt, daß das projektierte Abkommen die vollständige Unabhängigkeit und Souveränität beider Länder garantieren müsse.

Napoleonfeier auf Corsica.

Nyon, 7. Mai. (Pat.) Radio. Der Jahrestag des Todes Napoleons I. wurde nicht nur in Paris, sondern auch in seiner Heimat, auf der Insel Corsica feierlich begangen. Auch auf der Insel St. Helene veranstalteten die englischen Behörden eine Napoleonfeier.

Die Delegation der polnischen kommerziellen und industriellen Körperschaften in Ungarn.

Die vor sechs Monaten gegründete polnisch-ungarische Handelskammer veranstaltete einen 10-tägigen Ausflug nach Budapest, an dem vierzig Vertreter der angesehensten Firmen in Polen teilnahmen. Aus ungarischer Stadt waren an Ausflüg die Herren: Leo Grohmann und Oskar Szeyer, Direktor der Firma America — Europe Exchange Corporation, beteiligt.

Die polnische Delegation traf am 19. April um 7 1/2 Uhr auf dem Dönhofsplatz in Budapest ein. Der Bahnhof war mit den Fahnen beider Nationen geschmückt, im Hofwartel hatte sich ein zahlreiches, vornehmcs Publikum versammelt. Seitens der Regierung waren die Staatssekretäre Wimmersberg und Nányi erschienen, in Vertretung des Handelsministers General Guilleme, seitens der polnisch-ungarischen Handelskammer Präsident Baron Albert Nányi.

Beim Eintreffen des Zuges intonierte der öfner Gesangsverein die polnischen Hymne. Die Gäste wurden im Namen der Hauptstadt vom Magistratsrat Beck begrüßt, im Namen der ungarischen Regierung sprach Staatssekretär Wimmersberg und im Namen der Kammer Baron Nányi. Seitens der Gäste erwiderte den herzlichsten Willkommens der jeweilige Minister und Warschauer Präsident der polnisch-ungarischen Kammer Julian Toloczko. Am nächsten Tage mittags um 12 Uhr wurden die Gäste in der Halle des Belvedere von den Vertretern der Hauptstadt empfangen. Bürgermeister Dr. Eugen Spöck begrüßte die Gäste mit herzlichsten Willkommensworten.

Der Führer der polnischen Delegation, Julian Toloczko, erwiderte die Begrüßung in französischer



Sprache. Er führte aus, daß Ungarn während des hundert Jahre, die Polen in Vertreibung gelebt, diesen stets die größte Treue bewahrt habe. Man da Polen wieder groß und mächtig geworden sei, werde es die Liebe und Treue der Ungarn doppelt vergelten. Die Polen wünschten nichts schlicher, als daß Ungarn zurückzuerwebe, was es verloren habe und daß es groß und mächtig wieder erstehe. Er schloß mit dem Wunsch: Es lebe Ungarn!

Am fünf Uhr nachmittags hielt die ungarisch-polnische Handelskammer in den Lokalitäten der Budapest Handels- und Gewerbekammer eine Festgung. Dieselbe eröffnete der Präsident der polnisch-ungarischen Handelskammer Baron Julius Nabyassky-Beck, der ausführte, daß die beiden kameradschaftlichen Länder durch wirtschaftliche und politische Beziehung mit einander verbunden sind. Den ersten Schritt zur wirtschaftlichen Annäherung nach dem Kriege bildete der zwischen Polen und Ungarn zustande gekommene wirtschaftliche Vertrag. Wesentlich gefördert wird das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Nationen durch den gegenwärtigen Besuch der polnischen Delegation.

Der ehemalige Minister des Äußeren Graf Stefan Burck hielt in französischer Sprache eine wirkungsvolle Rede, in der er darauf hinwies, daß die beiden, viele verwandte Rasse aufweisenden Nationen sehr viele Mole gewechselt haben. Polen sei zu neuem Leben erwacht und ein kräftiger, reicher, mächtiger Staat, während Ungarn ein verfallenes, armes, angeschwundenes Land sei. Jetzt ist es an Ungarn, die Drohe der Polen zu übernehmen und zu sagen: Nach ist Ungarn nicht verloren! Der Präsident der polnisch-ungarischen Handelskammer Julian Toloczko dankte in warmen Worten für den herzlichsten Empfang. Er wies darauf hin, daß Polen verhältnismäßig großen Anteil an dem Schmerze der ungarischen Nation nimmt, und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die gerechte Sache der Ungarn schließlich triumphieren werde. Die polnische Delegation werde die Bestrebungen Ungarns durch eine eifrige Propaganda in Polen unterstützen, zumal da es auch im Interesse Polens liegt, daß Ungarn wieder anblühe. Nachdem noch verschiedene Herren, darunter Herr Leo Grohmann gesprochen hatten, erklärte der Präsident die Festgung unter lebhaften Applaus für geschlossen.

Dienstag, den 21. April um 1 Uhr mittags empfing die Delegation der Ministerpräsident Graf Bethlen. Namens der polnischen Delegation richtete Julian Toloczko einige Begrüßungsworte an den Ministerpräsidenten, der die Ansprache mit folgenden Worten erwiderte:

„Es gereicht mir zur Freude, die Vertreter von Polens Freiheit und Handel empfangen und Ihnen, meine Damen und Herren, sowohl im Namen der ungarischen Regierung, als auch namens der ganzen Bevölkerung des Königreichs Ungarn herzlichsten Willkommen entbieten zu können.“

Sie, meine Damen und Herren, können bei uns auf den allerhöflichsten Empfang rechnen, gemäß jener traditionellen Freundschaft, die unsere Völker seit einer langen Reihe von Jahrhunderten verbindet. Sie werden Gelegenheit haben zu erfahren und zu sehen, daß der Geist der Arbeit und der Ordnung, die sicherste Grundlage der Konsolidierung des Landes, allen schweren Heimtungen zum Trotz, die Ungarn des Krieges und nach ihm zu erleiden hatte, nicht ausgeblüht ist. Ich hoffe, Ihre Besuch wird die wirtschaftlichen Bande zwischen Polen und Ungarn, deren Grundlagen wir in dem kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrage schon niedergelegt haben, nur noch festigen.“

Das ideale Band, das schon bisher unsere Herzen umfloßen hat, wird nun auch durch die Gemeinshaft unserer Interessen nur noch inniger.“ Die Worte des Ministerpräsidenten wurden von den Anwesenden mit lauten Eisenrufen aufgenommen. Abends um 10 Uhr wurde die polnischen Gäste bei dem Ministerpräsidenten zum Tee geladen. Außer ihnen waren noch Einladungen ergangen an den polnischen Gesandten Grafen Johann Szembel und dessen Gemahlin sowie an die Mitglieder der polnischen Legation, ferner an die führenden Persönlichkeiten der ungarisch-polnischen Handelskammer und Andere.

Die ungarisch-polnische Handelskammer hat für die Gäste in den Räumen des ungarischen Handelsministeriums eine Expositionsstellung veranstaltet. Viele ist von namhaften Firmen besetzt worden und die Gäste aus Polen, die zu der Eröffnung der Ausstellung vollständig erschienen waren, äußerten sich über die Exposition äußerst anerkennend.

Herr v. Nányi stizigte in französischer Sprache die wirtschaftliche Vereinigung der ungarisch-polnischen Verbindung und erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet.

Im Namen der polnischen Gäste erwiderte der Präsident der Warschauer Handelskammer Herr Julian Toloczko und gab seine Freude darüber Ausdruck, daß zur Festigung der ungarisch-polnischen Handelsbeziehungen diese neue Aktion in bedeutendem Maße beitrage. Dann unterbreitete er den Vorschlag, die Warschauer Polnisch-ungarische und die Budapesteller Ungarisch-Polnische Handelskammer mögen in Wien eine gemeinsame Exposition errichten. Der Antrag bezugnete allgemeine Zustimmung. Freitag vormittags besichtigte die Delegation die Lagerhäuser, der Steuor und das Schlachthaus, nach dessen Besichtigung sie den hauptsächlichsten Lebensmittelsbetriebe besichtigten.

Direktor Sann Nech empfing die Gäste und geleitete sie durch alle Abteilungen, deren jede einzelne die Gäste in Statten besichtigte. Die Gäste tanzten denn auch nicht mit Worten der vollen Anerkennung und allgemein ging ihr Wunsch dahin, daß auch Warschau in der Lage wäre, eine solche Infiltation zu schaffen. Namittags wurde ein

„Dro“ Seife

die beste Toiletten-Seife der Welt.

Vorflug nach Gabel unternommen, wo die dortigen Industrieanlagen besichtigt wurden. Am sechs Uhr erfolgte die Rückkehr nach der Hauptstadt.

Nach der Tagesordnung der Sitzung der Nationalversammlung, die Sonnabend, den 23. April, stattfand, erbat sich Abgeordneter Ludwig Szaboch das Wort, um der Anwesenheit der polnischen Delegation in Budapest zu gedenken. Polen, so führte er an, sei das einzige Land gewesen, das sich gegen den Friedenvertrag von Trianon verwahrte; Polen fordere auch heute noch eine gemeinsame Grenze mit Ungarn und plane einen wirtschaftlichen Bund, der nicht nur uns, sondern auch unsere künftigen Brüder mit Polen zu einer kommerziellen Einheit verknüpfen würde. Es gehe ihm, bei dieser Gelegenheit der Freundschaft zu gedenken, die uns mit Polen verbindet. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: Hoch lebe Polen und der ungarisch-polnische Bund.

Sonnabend, 6 Uhr abends, fand in der Staatsoper zu Ehren der polnischen Delegation eine Festvorstellung statt. Es wurde die ungarische Oper „Bant ban“ von Franz Erkel gespielt. In der Hologie hatte den Reichsoberweser Nikolaus v. Horchy mit seiner Familie Platz genommen. Bei Eröffnung der Vorstellung wurde vom Dirigenten die polnische Hymne angestimmt, die vom Publikum lebhaft begrüßt wurde. Sodann folgte ein vom Baron Njany geleiteter Vortrag, in dem zwischen dem Schicksal der polnischen und der ungarischen Nation eine Parallele gezogen wird.

Sonntag empfing der Reichsoberweser Horchy von den polnischen Gästen der Ungarisch-Polnischen Handelskammer die Herren Toloczko, Karpinski und Grohmann. In der langen währenden Audienz wendete sich das Interesse des Reichsoberwesers den wirtschaftlichen Verhältnissen in Polen und den hier gewonnenen Erfahrungen der polnischen Gäste zu. Dolm. Szeyer.

Ein evangelisches Kirchenfest im bolschewistischen Petersburg.

Am 17. Februar ist in Petersburg ein Fest gefeiert worden, das einzigartig ist und nicht nur das Interesse aller Deutschen, sondern besonders auch aller Evangelischen in hohem Grade wecken muß. Der greise Bischof der deutsch-evangelisch-lutherischen Kirche Russlands, ein hoher Sebziger, feierte sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Nun aber als Bischof der vereinigten evangelisch-lutherischen Kirchen der Deutschen, Finnen, Letten und Esten. Diese haben sich unter Leitung von Bischof Konrad Freisfeld unter Zurückdrängung aller nationalen Gegensätze zu einer Kirche unter einem Bischofsrat vereinigt.

Die (übrigens äußerst veraltete) Kirchen- und Gemeindeordnung mußte, den Anforderungen Sowjetrußlands entsprechend, von Grund aus umgestaltet werden. Daß dieses gelungen ist, ohne den Geist der evangelischen Kirche zu verlieren, dafür legt die Persönlichkeit des Bischofs Freisfeld, der einstimmig an die Spitze des Bischofsrats gewählt wurde, das beste Zeugnis ab. Was Freisfeld im Herbst 1918 in den baltischen Provinzen nicht gelang, eine Verständigung zwischen den Deutschen, Esten und Letten, hat er in Rußland unter dem Drange gemeinsamer Not glanzvoll durchgeführt. Sein Jubiläum legt das beste Zeugnis dafür ab.

Notwendig war es vor allem, sich hierzu dem „Revolver Vote“ geschieben, ein Fest der deutschen Gesellschaft Petersburgs, zu deren markantesten Erscheinungen Bischof Freisfeld in den glänzenden Zeiten der zarischen Residenz gehört hatte. Die deutsche Frauen-Gemeinde, deren Pastor er über ein Menschenalter gewesen ist, die Diakonissenanstalt, der er vorzustehen hat (seit aneinandergegründet), die Konviktorien und deutschen Gemeinden, aber auch die Rasse der deutschen Gesellschaft feierten vornehmlich dieses Fest, Ein Festgottesdienst in der deutschen Petri-Kirche, der größten evangelischen Kirche Petersburgs, wurde von einer Ansprache des General-Superintendenten Malmaren eingeleitet und durch den Chorgesang des „Sängerkreises“ des „Deutschen Vereins“ verklärt. (Nicht nur ist der Deutsche Verein in Tätigkeit, sondern hat auch neue Abteilungen, wie diesen Sängerkreis geschaffen) Und bei dem nachfolgenden großen Gratulationsakt im großen Konferenzsaal zu St. Petri trat eine ganze Reihe von Gemeinden, Wohlthätigkeitsanstalten mit Reden und Geschenken auf. Hier sprach auch der Geschäftsträger Deutschlands, Herr Tömler, und brachte Gruß und Dank seitens der Deutschen in Rußland, denen Freisfeld stets zu helfen in Wort und Tat bereit sei. Auch bei dem Festessen von mehr als 100 Personen — eine unerhörte Erscheinung im jetzigen Petersburg — nahmen die Deutschen Petersburgs die meisten Plätze ein.

Aber auch die Esten und Letten beteiligten sich mit großer Wärme und außerordentlichen Ehrungen. Alle lettischen Kolonien des Nordens hatten Vertreter entsandt und eine 50-köpfige Lettendepulation überreichte dem Jubilar einen Lorbeerstrauß und verhandelte ihm, daß auf einer eben abgehaltenen Kirchenversammlung Bischof Freisfeld einstimmig zum Erzbischof der lettischen Kirche Russlands ausgerufen worden sei. Von Seiten der Esten war nicht nur die estnische Johannes-Gemeinde besonders vertreten, sondern es erschienen auch Vertreter der eben in Petersburg wirkenden estnischen Optationskommission, mit der dringenden Forderung, Freisfeld möge nach Estland sein Wirkungsfeld verlegen. Letten und Esten überreichten zahlreiche Nahrungsmittelgaben, Geld und lehrerhandeln sogar eine Fahre Holz. So konnte der Jubilar nicht nur seine zahlreichen Gäste bewirten, sondern sie sogar in geheizten Räumen empfangen.

Freisfeld hat allen Belockungen, nach Estland oder Finnland überzusiedeln, widerstanden und als ein treuer Diener seines Herrn auf seinem Posten ausgeharrt. Er hat dadurch unermesslichen Segen gestiftet und eine Liebe und Verehrung geerntet, wie sie nur Auserwählten zuteil wird. Das alte Rußland ist in Schutt und Trümmer gegangen, der stolze Bau der evangelischen Kirche hat naturgemäß schwere Stöße erfahren. Aber die Kirche hat sich lebendig erhalten, und in ihr wirkt, dem ungeheuren Wechsel der leitenden Persönlichkeiten trotzend, wie vor 25 Jahren derselbe Mann noch heute. Diese Widerstandskraft und Lebenskraft einer Persönlichkeit scheint ein Wunder. Zu erklären ist es nur durch, daß Freisfeld in der ungeheuren Not der Zeit mit der größeren Aufgabe noch gewachsen ist. „Vor 25 Jahren“, sagte ein Festteilnehmer, „feierten wir den uns vorgelegten Kirchenführer, heute den von uns selbst freigewählten Kirchenvater.“

Ein neuer Millionär.

Bei der gestrigenziehung der Wiskondwla fiel der Gewinn auf 1,826,072.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Der heutige Sonntag ist ganz vorzugsweise ein Tag des Harrens, aber eines freudigen, erhellungserwartenden Harrens, weshalb er auch den Namen Grandi trägt, d. h. Erhöre. Der Herr Jesus war von den Seinigen geschieden und der heilige Geist noch nicht über sie ausgebrochen; aber sie waren doch getroffen Mutes, denn sie wußten, was ihnen von dem Treuen und Wahrhaftigen verheißen war. In dieser Zeit des Harrens möchten sie wohl lebhaft der trostreichen Worte gedenken, welche der Herr ihnen vor Seinem Leiden gesagt hatte, und die wir soeben gehört haben, in denen Er ihnen für die trüben und schweren Zeiten, welche über sie hereinbrechen würden, den Geist der Wahrheit verheißt, der von Ihm zeugen würde. Darum nennt Er Ihn den Geist der Wahrheit, weil derselbe von Ihm, der die Wahrheit ist, zeugen und dadurch sie selbst in alle Wahrheit leiten würde. Wie vollziehlich nun aber der heilige Geist dieses Zeugnis von Christo? Buerst innerlich in den Herzen der Gläubigen, indem Er ihnen das, was Gottes Wort ihnen gleichsam äußerlich zuspricht, innerlich zuerleiht, zu ihrem Eigentum macht, oder, wie es anderwärts genannt wird, verfestigt, d. h. demselben das Siegel göttlicher Gewißheit und Bestätigung angedrückt. Als ein Geist des Zeugnisses von Christo bewährt sich aber der heilige Geist dann auch dadurch, daß Er uns treibt, nun auch von Christo zu zeugen, wie der Herr zu Seinen Jüngern spricht: „Und ihr werdet auch zeugen.“ So der heilige Geist bewährt sich endlich als ein Geist des Zeugnisses von Christo auch dadurch, daß Er uns befähigt, um des Namens Christi willen und zu einem Zeugnis für Ihn auch still zu leiden. Denn der Herr verklärt Seinen Jüngern voraus, daß die Zeit kommen werde, wo man meinen würde, Gott einen Dienst zu tun, wenn man sie töte. Und diese Zeit ist gekommen und hat die Jünger gerufen gefunden, um Christi willen auch freudig, ja lobfingend in den Tod zu gehen. Wahelich ein kräftigeres und gesegneteres Zeugnis von Christo kann es nicht geben, als daß stille demütige Dulden um Dessen willen, der nicht wieder schalt, da Er gescholten ward, nicht deute, da Er litt, sondern es Dem anheimstellte, der da recht richtet. Amen.

Die Lodzer freiwillige Feuerwehr im Dienste der Nächstenliebe.

Fünfundvierzig Jahre im Dienste der Nächstenliebe steht gegenwärtig die Lodzer freiwillige Feuerwehr, die am 14. d. M. ihr 45. Stiftungsfest feiert. In keinem Verein, in keiner Institution und Korporation tritt die Kameradschaft der einzelnen Mitglieder so wirkungsvoll in die Erscheinung wie in der Lodzer freiwilligen Feuerwehr. „Alle für Einen — und Einer für Alle“ ist die treue mannhafte Devise der Feuerwehr, die mit Stolz und Ehrgeiz auf die langen Jahre ihrer erproblichen und gemeinnützigen Tätigkeit zurückblicken kann. Aus dem Schoße der Lodzer Bürgerchaft hervorgegangen, hat sie sich aus kleinen Anfängen heraus zu einer achtunggebietenden Institution entfaltet und bezug auf die Zahl der Mannschaften, der inneren Organisation, der ihr großes Vermögen bildenden Geräte, Maschinen, Spritzen und Pferde usw. zu der größten freiwilligen Feuerwehr im ganzen Reich entwickelt. Hatte die Wehre schon eine immense Bedeutung für unsere Stadt und deren Bewohner in den Jahren vor dem Kriege erlangt, so ist diese Bedeutung heute, in der Zeit, wo alle Realitäten enorme Preiswerte erlangt haben, weil sie häufig

gar nicht ersetzt werden können, noch um Vieles geblieben. War die Lodzer freiwillige Feuerwehr früher die Hüterin von Millionenfachen unerer Bürgerchaft, so ist sie heute die Hüterin von Millionenfachen geworden. Der geringste Brand, der heute ausbricht, bringt einen hundertfachen größeren Schaden als das früher der Fall war, nicht nur dem Industriellen und Hausbesitzer, sondern jedem einzelnen Einwohner, dessen Hab und Gut gegenwärtig viel höher bewertet werden muß, als das früher der Fall gewesen. So sind denn auch die Schäden, die heute durch Feuer entstehen, bedeutend empfindlicher, in vielen Fällen geradezu vernichtender Natur. Die Lodzer Bürgerchaft ist sich darüber klar und weiß auch den Wert unserer auf der Wacht stehenden freiwilligen Feuerwehr einzuschätzen. Es ist aber noch notwendig, daß diese Erkenntnis in die weiten Kreise der gesamten Einwohnerchaft dringen, die bisher in der Feuerwehr nur eine schmucke sportliche Organisation gesehen, während sie ihren ungenügenden Charakter, ihr selbstloses inneres Wesen übersehen. Und doch ist gerade das Philantropische als das eigentliche Ziel an erste Stelle zu stellen, während die sportliche Eigenart dem Charakter und dem Wesen der Organisation entspringt, die nach militärischem Muster beschaffen sein muß, wenn sie diejenigen guten Resultate zeitigen will, die sie bisher in so hohem Maße zu verzeichnen hat. Die schöne Verschmelzung des erhabenen bürgerlichen Zieles mit der militärischen Eigenart und dem Drill, seiner Unterordnung zu einem harmonischen Gesamtwesen verleiht der freiwilligen Feuerwehr einen ganz besonderen Reiz. Auch darin liegt ein hervorragender Wert unserer freiwilligen Wehre, daß sie aus freiwilligen Elementen besteht, die gern bereit sind, zum Schutze des Nächsten ihr Gut und Blut einzusetzen. Heute nun sinder die gesamte Lodzer Bürgerchaft Gelegenheit, ihrer Erkenntlichkeit für die opferfertige Hingebung der Lodzer freiwilligen Feuerwehr sich in dem besten Ausdruck zu verleihen, möge ein jeder gern und bereitwillig zugunsten der Feuerwehr spenden und sich in die Riste der beitragszahlenden Mitglieder aufnehmen lassen. Kein Lodzer Bürger, keine Lodzer Institution dürfte in dieser Riste fehlen. Dann wird auch die Lodzer freiwillige Feuerwehr ihren höchsten Zielen weiter zustreben können getreu ihrer Devise: „Gott zur Ehre“, dem Nächsten zur Wehre“.

Die Zwangsanleihe.

Seit der Wiederanrichtung des polnischen Staates hat die polnische Regierung vier Staatsanleihen zur Bezeichnung aufgelegt. Keine der Anleihen brachte das von der Regierung erwartete Ergebnis. Als die im Sommer 1920 aufgelegte dritte Anleihe kaum ausgegeben war, tauchte schon der Plan einer Zwangsanleihe auf. Ein Gesetzentwurf wurde im August 1920 dem Sejm vorgelegt und von ihm angenommen; man zögerte jedoch, das Gesetz auszuführen. Die Frist zur Bezeichnung der laufenden Anleihe wurde von Monat zu Monat verlängert, ohne daß das erhoffte Ergebnis erreicht wurde. Nach einiger Zeit ist dann eine neue freiwillige Anleihe, die den Namen „Anleihe der Wiedergeburt Polens“ bekam, aufgelegt worden. Die Ausführung der Zwangsanleihe wurde hauptsächlich mit Rücksicht auf die Volkstimmung in Oberschlesien nochmals hinausgeschoben. Jetzt ist die Notwendigkeit einer solchen Rücknahme nicht mehr vorhanden, und demgemäß ist, wie der Krakauer „Gazet“ meldet, ein neuer

Hente Abzeichentag zugunsten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.

Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.) (56. Fortsetzung.)
„Freude?“ wiederholte er bitter. „Nein, gewiß nicht. Aber finden Sie nicht, daß es sehr grausam ist, mir eine Andeutung zu machen, die nur dazu bestimmt ist, mir die Lippen zu verschließen? Denn dadurch, daß ich nicht weiß, was Ihre Schwägerin Ihnen mitgeteilt hat, bin ich nun natürlich zum Schweigen verurteilt.“
„Ja“, erwiderte sie in rascher Zustimmung. „Zu ewigem, unverbüßlichen Schweigen — wie ich hoffe. Da oben in meines Vaters Hause lebt jetzt ein tief unglücklicher, gebrochener Mann, der sich mit ungerechten Selbstvorwürfen zermartert, und den ich nicht ansehen kann, ohne mit der Versuchung zu kämpfen, ihm alles zu sagen. Aber auch ich habe mich zum Schweigen verurteilt. Nicht nur um der Toten willen, sondern auch, weil ich weiß, daß ich ihm damit nicht helfen, sondern nur noch elender machen würde. Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, von wem ich spreche.“
„Von wem anders, als von Ihrem Bruder, Fräulein Falkner.“
Sie nickte bestätigend. Und dann, nach kurzer Auentuschlichkeit, sprach sie weiter:
„Sie können mir, wenn Sie wollen, eine schwere Sorge vom Herzen nehmen, Herr Doktor! Seit der unglücklichen Nacht quält mich unaussprechlich die Angst, daß Achim von anderer Seite erfahren könnte, was er niemals erfahren darf. Ich zittere, so oft er mit der Augenwelt in Verbindung kommt. Aber vielleicht ist es eine grundlose Furcht. Denn von wem könnte ihm die schreckliche Erkenntnis kommen, wenn nicht etwa durch Sie? Darum müssen Sie mir versprechen, daß Sie schweigen werden. Am der Toten willen müssen Sie es mir versprechen.“
„Es schmerzt mich, daß Sie ein solches Verprechen über mich lassen. Aber es ist selbstver-

ständlich, daß ich es Ihnen gebe. Wie wird ein Wort aus meinem Munde kommen, das das Andenken Ihrer Schwägerin verdunkeln könnte.“
„Ich nehme es als ein Gelübdis. Und ich will Ihnen dafür dankbar sein — trotz allem. — Und nun darf ich Ihnen Lebewohl sagen — nicht wahr?“
Sie war am Ende ihrer Kraft, und sie fühlte, daß sie eilenden Fußes entfliehen müsse, wenn er etwa auch jetzt noch darauf bestand, sie durch seine Gegenwart zu quälen. Aber Vermering zwang sie nicht zu solchem Beginnen. In dem Augenblick, da sie ihren Wunsch aussprach, blieb er stehen.
„Ja — ich beächtige Sie nicht weiter. Zwar weiß ich noch immer nicht, wessen Sie mich eigentlich beschuldigen. Aber ich sehe ein, daß es Vortheil war, wenn sich vorher bei unserer Begegnung so etwas wie eine Hoffnung in mir geregt hat. Jetzt hoffe ich nicht mehr. Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein!“
Er zog seinen Hut und ging raschen Schrittes davon. Von den Bräunen, die jetzt unauffällig am Gerdas Augen brachen, konnte er nichts mehr sehen.

Zwei Tage später erhielt Dr. Vermering gegen das Ende seiner spärlich besuchten Sprechstunde den Besuch eines Herrn, der sich ihm unter gleichzeitiger Vorlegung seines amtlichen Ausweises als der Kriminal-Kommissar Weiland aus Neustadt vorstellte und in höflicher Form hinzufügte, daß er im Auftrage der Staatsanwaltschaft beim königlichen Amtsgericht in Neustadt einige Fragen an den Herrn Doktor zu stellen habe.
„Ich bin zu Ihrer Verfügung“, erwiderte Vermering kurz. „Darf ich erfahren, worauf diese Fragen sich beziehen sollen?“
„Es handelt sich um polizeiliche Erhebungen über den plötzlichen Tod der Frau Signe Falkner auf Lindenhöhe. Sie haben die Dame vor ihrem Ableben ärztlich behandelt?“
„Ja.“
„An welcher Krankheit?“

„Fran Falkner konsultierte mich wegen Schlaflosigkeit und nervöser Aufregungszustände. Sie war zweifellos hysterisch. Von einer organischen Erkrankung habe ich nichts bemerkt.“
„Gaben Sie die Patientin jemals eingehend untersucht?“
„Nur ein einziges Mal auf ihre Herzstätigkeit. Zu anderen Untersuchungen war für mich kein Anlaß gegeben.“
„Wo fand diese Untersuchung statt?“
„Im Hause des Herrn Bernhard Falkner und in Gegenwart seiner Nichte oder Pflegetochter, des Fräulein Erika Neuhoff.“
„Als Hausarzt der Familie Falkner hatten Sie natürlich Gelegenheit, der Dame Ihre ärztlichen Ratschläge stets in der Behandlung ihres Schwiegervaters zu erteilen, die Sie doch wohl täglich ausführten?“
„Vermering stugte, und er ließ ein paar Sekunden verstreichen, bevor er sagte:
„Allerdings. Es ist auch im allgemeinen dort geschehen. Einmal jedoch ist Frau Falkner auch zu mir in meine Wohnung gekommen.“
„Wann war das?“
„Ich erinnere mich des Tages nicht mehr genau, da ich den Besuch nicht in meinem Krankenjournal vermerkt habe. Ich nehme jedoch an, daß es im Beginn des Monats Juni gewesen ist.“
„Am welche Tageszeit kam die Dame zu Ihnen? Während Ihrer Sprechstunde?“
„Nein, sie kam gegen Abend, weil sie wußte, daß ich während der Sprechstunde damals sehr stark in Anspruch genommen war.“
„Und weshalb suchte sie Sie hier auf, obwohl es doch viel bequemer für sie gewesen wäre, Sie während Ihres Besuchs im Falknerhause zu befragen?“
„Diese Frage fällt in das Gebiet meiner ärztlichen Tätigkeit, und ich muß unter Hinweis auf das Berufsgeheimnis ihre Beantwortung ablehnen.“
„Ist jener abendliche Besuch der einzige geblieben?“
„Ja.“

Die Antwort erfolgte rasch und bestimmt, und der Polizeibeamte schien sich mit ihr zufrieden zu geben.
„Während der Nacht, in der Frau Falkner starb, waren Sie nicht in Tiefenbrunn?“
„Ich wurde zwischen zehn und elf Uhr abends von dem Gutbesitzer Reuling auf Niederzohrow, der mit seinem Wagen geschickt hatte, zur Hilfeleistung bei einer Kiederkrust gerufen, und ich kam erst gegen Morgen zurück.“
„Inzwischen war Frau Falkner verstorben. Der Sanitätsrat Dr. Barentzin, der statt Ihrer nach dem Landhause eilte, hatte sie bereits als Leiche gefunden.“
„So ist mir erzählt worden. Ich selbst habe sie nicht mehr gesehen.“
„Wann haben Sie sie überhaupt zum letzten Mal gesehen und gesprochen?“
„Soweit ich mich erinnere, geschah es drei oder vier Tage vor ihrem Tode. Gesprochen habe ich sie übrigens auch bei der Gelegenheit nicht. Ich trauf sie bei einem ärztlichen Besuch im Krankenzimmer des Herrn Falkner. Aber außer der üblichen Begrüßung wurde nichts zwischen uns gesprochen.“
„Welche Vermutungen hegen Sie hinsichtlich der Todesursache?“
„Ich war geneigt, an eine Herzlähmung zu glauben, wie sie bei hysterischen zuweilen eintritt, namentlich, wenn das Herz nicht mehr hinlänglich widerstandsfähig ist. Aber das war nichts als Vermutung, da ich weder die letzte Erkrankung beobachtet, noch die Leiche untersucht habe. Die Sektion muß inzwischen Klarheit darüber gebracht haben.“
Der Kommissar ging auf diese letzte Bemerkung nicht ein, sondern fragte weiter:
„Die Bekundungen eines Dienstbüchchens sprechen dafür, daß Frau Falkner noch kurz vor ihrem Tode eine Arznei genommen hat, die sie nach ihrer eigenen Erklärung von Ihnen, Herr Doktor, erhalten haben wollte. Kann das richtig sein?“
(Fortsetzung folgt.)

Kunero!

das ideale Pflanzen-
fett aus Koloassien,
unübertroffen als Er-
satz für Butter.
Unentbehrlich in jedem
Haushalt.

Wegensetzung zur Erhebung einer Zwangsanleihe angearbeitet, der in kurzer Zeit dem Finanzaußen-
sicht des Reiches vorgelegt werden soll. Die Anleihe der Wiedergeburt Polens soll, wie das gleiche Blatt meldet, noch einen Monat nach Veröffentlichung des Gesetzes über die Zwangsanleihe gezeichnet werden können. Diese abermalige Verlängerung der Zeichnungsfrist soll sämtlichen Beteiligten geben, sich durch Zeichnung der freiwilligen Anteile von der Heranziehung zur Zwangsanleihe zu befreien. Schon das im Sommer vorigen Jahres veröffentlichte Zwangsanleihegesetz sah eine solche Befreiung für die Personen vor, die bestimmte Beträge für die freiwillige Anleihe gezeichnet hatten. Es kann aber auch, nach dem genannten Blatt, kaum erwartet werden, daß diesmal mehr damit erreicht wird, als im vorigen Jahre. Die Zwangsanleihe wird und muß durchgeführt werden, da freiwillige Zeichnungen nur in geringem Umfange einfließen. Eine Besserung der Finanzlage Polens wird aber auch auf diese Weise kaum erreicht werden, denn die damit bezweckte Herausziehung größerer Summen Papiergeldes aus dem öffentlichen Verkehr wird schon dadurch illusorisch, daß bis zur Durchführung der Zwangsanleihe ein sehr viel größerer Betrag an Papiergeld wieder auf den Markt geworfen werden muß, um den Zahlungsmittelbedarf zu decken, der bei der dauernd und unvollständig fortgeschrittenen Teuerung täglich größer wird.

An die Konfirmandinnen der evang. Trinitatisgemeinde 1. und 2. Gruppe.
Unser Jungfrauenverein hat wie alljährlich auch in diesem Jahre eine Begrüßungsfeier für die Konfirmandinnen, die am Sonntag, den 8. Mai um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal, Konstantiner 40, stattfinden, vorzusehen. Der Zweck der Feier besteht darin, die Konfirmandinnen mit der gesamten so gefegneten Arbeit an der weiblichen Jugend der ganzen Welt bekannt zu machen. Der einmalige Besuch der Begrüßungsfeier verpflichtet niemand zur Mitgliedschaft, Deklamationen, Vorträge und Gesang werden die Feier anfüllen. Alle Konfirmandinnen werden hiermit herzlich eingeladen.

Die Pastoren H. Gundlach und P. Habelan.
Felertag der Eisenbahner. Der 8. Mai gilt als Felertag der Eisenbahner. Die Mitglieder des hiesigen Eisenbahnerverbandes begeben sich heute früh in geschlossenem Zuge zum Gottesdienst. Am Nachmittag findet ein Gartenfest statt.

Schuljubiläum. Heute begeht das Lozger polnische Mädcheninstitut des Fel. Stanislawa Rajzka die Feier ihres 15jährigen Bestehens. Das Gymnasium, das von ihren beiden Schwestern Konstantine und Stanislawa Rajzka vor 25 Jahren als 15klassige Mädchenschule gegründet wurde, nahm sehr bald einen günstigen Aufschwung und erlangt in der Folge die führende Stellung unter den Lozger polnischen Mädchenschulen. Vor einigen Jahren wurde die Mädchenschule in ein Gymnasium umgewandelt und in neuen schmalen Schulräumen untergebracht. Vor annähernd zwölf Jahren starb die Mitgründerin Fel. Konstantine Rajzka und es übernahm Fel. Stanislawa Rajzka die alleinige Leitung der Schule, die sie zum vollen Gymnasium ausbaute. Ein vorzügliches Lehrpersonal für alle Unterrichtsfächer wählte die geschickte Leiterin stets um sich zu scharen und den wohlverdienenden Ruf ihres Lehrinstituts dauernd zu festigen. Mit berechtigtem Stolz kann Fel. Rajzka auf die glücklichen Erfolge ihrer legendären Tätigkeit zurückblicken. Der heutige Gedenktag ihres Gymnasiums ist gleichzeitig auch ihr Geburtstag als Pädagogin und unerwähnte Leiterin ihrer renommierten Mädchenschule in Petrifan und des heute sein 25jähriges Jubiläum feiernden Gymnasiums. Wie wünschen der lebenswürdigen Leiterin, die ihr ganzes Leben der lernenden Jugend gewidmet hat, auch weiterhin ein erprießliches Gedeihen ihres Mädchengymnasiums. Möge Gott der Herr ihr Straft und Gesundheit verleihe zur weiteren Arbeit auf dem weiten Felde der Jugenderziehung.

Jubiläum. In der Zeit der 25jährigen Jubiläen können wir nicht an einen solchen Fall vorübergehen, daß die Arbeit der Frau für die Frau betrifft. Am Dienstag, den 10. Mai werden es 25 Jahre, daß Fr. Olga Czerny auf dem Felde der Geburtshilfe in unserer Stadt erfolgreich tätig ist. Tausende von Menschen haben in dieser Zeit von ihr die erste Pflege erhalten. Wie wünschen der Jubilantin ein weiteres legendäres Arbeitsfeld.

Vom Komitee des Roten Kreuzes.
Auf der Plenarsitzung des Lozger Komitees des Roten Kreuzes wurde aus der Zahl der Verwaltungsmitglieder ein Präsidium gebildet, zu welchem gehören Frau Helene Hofmann als Vorsitzende, Mat. W. Eysenhardt und Dr. Stanislaw Skolki als Vizepräsidenten, Zdzislaw Stefan Barcinski als Kassierer, Direktor Leon Gajewicz als Schriftführer und Bezirksleiter Augustynowicz und Frau Aniela Chawlowka als Beisitzer des Schriftführers.

Der achtstündige Arbeitstag in den Apotheken. Das Präsidium des Magistrats der Stadt Loz hat zusammen mit den Vertretern des Verbandes der Hospitalangestellten und der Sanitäte beschloffen, in den Apotheken den achtstündigen Arbeitstag einzuführen. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege übertragen.

Handbuch der Buchführung. Der Leiter der Handelskammer Herr Hurek Lubinski hat in polnischer Sprache ein Handbuch der italienischen Buchführung, als Lehrbuch für Schulen und Handelskassen, sowie für Selbstlernde herausgegeben. Bei dem Mangel an entsprechenden Handbüchern in polnischer Sprache ist diese Ausgabe nur zu begrüßen. Das Handbuch ist in allen Lozger Buchhandlungen zu haben.

Aufsatz der Mercedesfrauen für Landwirte. Die Lozger Wohltätigkeit hat angeordnet, daß die den Landwirten wegen Nichtableistung des Getreidekontingents auferlegten Arreststrafen bis nach erfolgter Bestellung der Felder aufgeschoben wird. Dann aber sind die Strafen rückwärts durchzuführen.

Verichtigung. Das Reglementskommissariat für die Stadt Loz teilt mit, daß die in der gestrigen Nummer der „Neuen Lozger Zeitung“ gebrachte Notiz unter der Signatur: „Konstanz“ Zierung der „Praca“, den Tatsachen nicht entspricht, denn die „Praca“ vom 6. Mai l. S. wurde vom Reglementskommissariat für die Stadt Loz nicht konfigiert.

Die „Praca“ erscheint in ihrem eigenen Blatte darüber unter der Signatur: „Eigentümer“ Tätigkeit der Polizei“ folgendes: Wie erfahren, daß sich einige Polizisten einen unverständlichen Übergriff erlaubt haben, in dem sie die gestrige Nummer unserer Zeitung konfigierten. Wir wissen nicht aus welcher Veranlassung sie das taten. Nur das wissen wir, daß die Polizei sich eine Unrechtmäßigkeit zuschulden kommen ließ und nochmals dokumentierte, daß sie sich nicht mit dem zu befassen hat, was sie tun sollte. Alle, die Bezeugen der Konfiguration waren, bitten wir um nähere Angaben.

Kommunalsteuer für Automobile. Die Lozger Wohltätigkeit bringt zur Kenntnis, daß die Kommunalsteuer für Automobile und Motorräder zu entrichten ist. Das Kommando der Militär-Autokolonne wird Fahrzeuge an Privatpersonen erst nach vorheriger Entziehung dieser Steuer ausfolgen.

Gashähne schließen! Nach jeder Stilllegung des Betriebes in der Gasanstalt kommen Hähne von Gasverrichtungen vor, weil häufig die Gashähne an den Röhren und Befestigungsgliedern in den Wohnungen offen gelassen werden. Wird dann der Betrieb in der Gasanstalt wieder aufgenommen und die Röhre füllt sich mit Gas, so entsteht dieses durch die offen stehenden Hähne und füllt die Wohnräume an. Befinden sich in diesen Räumen schlafende Personen, so fallen sie in den meisten Fällen dem Vergiftungsstade zum Opfer. Da nun der Streik in dem Lozger Magistrat zu Ende ist und die Gasanstalt, die sich im Schleppland des Magistrats befindet und sich dem Streik angeschlossen hatte, die Arbeit wieder aufgenommen hat, so sind Hähne von Gasanschlüssen in den Röhren und Wohnungen sehr leicht möglich, die neben großen Materialschäden, auch Menschenopfer erfordern können. Wie machen deshalb darauf aufmerksam, daß man überall in den Wohnungen mit Gasbefestigung die eventuell offen gelassenen Gashähne schließt.

Neuankunft wird seit vergangenen Mittwoch der im Hause Emilienstraße 42 wohnhafte Euzjan Gudzinski. Der Vermittler ist von mittlerem Wuchs, hat dunkle Augen, rundes Gesicht und dunkelblondes Haar; er ist mit einem grauen Anzug bekleidet und ging barfuß. Wer den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Gudzinski kennt, wird um Mitteilung gebeten.

Ein netter Sohn. Die im Hause Przejazd 81 wohnhaften Eltern Siminski hatten die Summe von 16,000 Mk. erspart. Dies erfuhren deren Sohn Ksiazk, welcher den Verlust des Geldes erdachte und mit dieser Summe das Weite suchte. Die Polizei fahndet nach diesem netten Schindler.

Verstorbene Kremlhelferinnen und Todesfälle. In der Zeit vom 23. bis 30. April l. S. erkrankten an Keuchhusten 9 Personen — 1 Todesfall, am 11. Keuchhusten 12 — 2 Todesfälle, am 12. Keuchhusten 3, am 13. Keuchhusten 8 — 2 Todesfälle, am 14. Keuchhusten 3 — 1 Todesfall, an dem Keuchhusten 20 —, an der Keuchhusten 1 —, an die Keuchhusten 1 und von den Keuchhusten sind 23 Personen verstorben.

Verbrechen. Auf dem Grundstück Ewa-Kelmstraße 9 wurde vergraben die Leiche eines Kindes gefunden. Die Leichenschau ergab, daß dieses Kind ertrunken wurde. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

Kunstnachrichten.

Stanislaw Grudczynski's Opernabend.
L. F. Vor einem auffallend beifallstrendigen Publikum, das sich vorgerückten fast zu nächstlicher Stunde versammelte, sang der Heldentenor Grudczynski in wirksamen Opernarien das Finale unserer Konzertsaison.

Und auch diesmal kapitulierten das Ohr vor klanglichen Reizen der Stimmgabe. Doch dieses vollständige Organ, das sich namentlich in der „Baja 330“ und „Adamegarie“ auslebte (die Diktion ist zudem musterhaft) bedarf Schonung und Feile. Wo blieben Piano und Mezzavore, die Präzision erweiter Gesangskultur? Grudczynski ist sich dieses Moments bewußt und sucht durch gewisse Forderungen über vocaltechnische Klippen hinwegzukommen.

Zu klagen, daß sein Schmelz recht bald darunter leidet — im Interesse unserer einheimischen Ensemblebestände wäre das sicher zu bedauern.

Besonders gut lag dem Sänger auch diesmal die Arie aus „Baja 330“, während die „Stralergähnung“ namentlich zu Anfang — bläßselbige Wirkung zeigte.

Polnisches Theater. Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen statt: um 8 Uhr nachm. acht das Drama „Wesolo“ um 17. Mai und abends um 8 Uhr „Skromna Hanka“ von Wladyzski zum 2. Mal in Szene.

Am Montag, den 9. Mai wird das Schauspiel „Biala rekawiczka“ von Bezowski aufgeführt.

Aus der Provinz.

Zbiery. An Stelle von Kränzen auf das Grab des verstorbenen Herrn Adolf Ernst spendeten: Frau das Greifenheim: Herr und Frau Rom. Poranski 500 Mk., Herr und Frau Otto Ernst 500 Mk., Herr und Frau Meinh. Ernst 500 Mk., Herr und Frau Karl Weich 200 Mk., Herr Samuel Kupfer 200 Mk. Für die Kinderbewahranstalt: Herr und Frau Hugo Ernst 500 Mk., Herr und Frau Robert Ernst 500 Mk. Angerem spendeten für das Greifenheim: Herr Aug. Sitta 500 Mk., die Konfirmanden der Zbieryer Vormittagsgruppe 1820 Mk., Herr Wilh. Weich zur Erhebung des Andenkens des verstorbenen Fel. Emma Elisabeth Anspach 1000 Mk., Herr Günther 100 Mk. Für das Waisenhaus: Die Konfirmanden der Zbieryer Nachmittagsgruppe 1860 Mk. Für arme Konfirmanden: Herr Guido Alexander und Frau Helene Richter 2000 Mk., der Madogoseyer Männergesangsverein durch Herrn Adolf Bonn 8915 Mk. Gemeldet wurde für das Waisenhaus bei der Hochzeitfeier des Herrn Otto Bonn mit Fel. Jenny Kelm 605 Mk., bei der Beerdigung des Herrn Adolf Wenker in Trochow 1620 Mk., bei einer Geburtstagsfeier durch Frau R. R. 625 Mk. Allen freundlichen Spenden dankt herzlich Pastor A. Falzmann.

Aus Warschau.

Der japanische Gesandte, Herr Kawakami Kodzicho, ist am vergangenen Freitag in Warschau eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von Vertretern des Ministeriums des Reichers und von Personal der japanischen Gesandtschaft begrüßt.

Selbstmord auf dem Friedhofe. Auf dem katholischen Friedhofe in Wola erschloß sich am Grab seiner Frau der 41jährige Eisenbahner Teofil Wilkowi. Er hinterläßt zwei Kinder.

Aus dem Reiche.

Euc. Ein Liebesdrama. Seit einigen Monaten bekleidete hier das Amt eines Sekretärs der Staatspolizei ein gewisser Szpotanski aus Lodz, 52 Jahre alt. Wie fest festhielt wurde, war Szpotanski bereits drei Mal verheiratet; mit den ersten zwei Frauen ließ er sich scheiden, um dritte ließ er in Lodz zurück und kam nach Euc, um den Sekretärposten der Staatspolizei zu übernehmen. Unterwas machte er die Bekant-

schaft einer verheirateten Frau aus Lodz und lebte mit ihr in Euc zusammen. In der letzten Zeit wurde die Bekantung ihm antreu und verließ sie Euc. Er suchte sie mit Hilfe der Polizei, machte sie ausfindig und brachte sie wieder nach seiner Wohnung zurück. Des abends nach Mitternacht der Frau, hörte die Nachbarin einige Revolvertöne: In der Wohnung des Szpotanski fallen und fanden, nach Betreten der Wohnung, zwei Leichen vor. Szpotanski erschloß seine Wohnung durch zwei Schüsse und schoß sich dann eine Kugel in den Mund. Der Mörder hinterließ einen Brief an den Polizeikommissar Herrn Kichna, in dem er bittet, ihn mit seinem Opfer in einem gemeinsamen Grabe zu bestatten. Das vorhandene Verbrechen verließ Szpotanski in Euc zurückzubleiben Frau.

In kurzen Worten.

Sofolge der wachsenden Kohlenpreise beschloffen die englischen Eisenbahngesellschaften die Anzahl der verkehrenden Eisenbahnzüge zu verringern.
Am Freitag wurde in Berlin das deutsch-englische Handelsabkommen unterzeichnet. Der Text dieses Abkommens wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Telegramme.

Neuer Kurs in Sowjetrußland.
Siegfrieds, 4. Mai. (Polpreß.) „Siegfried“ erfahren, daß in Moskau kürzlich zwei Engländer eingetroffen sind, die hoffentlich bei der Volkswirtschaft großen Einfluß haben werden, da sie freien Zutritt zum Kreml zu Lenin haben, mit dem sie häufig Konferenzen abhalten. In Moskau behauptet man, daß Lenin auf Anraten dieser Engländer eine Reihe wichtiger ökonomischer Maßnahmen plant und auch das Personal wichtiger Staatsinstitutionen verkleinern will durch Entsendung ungeeigneter in den Augen des Auslandes kompromittierter Elemente. Zu diesem Elemente sollen auch Dzierzynski, Bismarck, Puchacz, Habel, Etkinow und noch einige erstklassige bolschewistische Größen gehören.

Nichtige Proletarier.
Miga, 4. Mai. (Polpreß.) Das hiesige „Siegfried“ erhielt aus Moskau die Nachricht, daß die Volkswirtschaft für Lebensmittel (Liquor) und für Finanzen (Kredit) sich in unzulässige Kurve begeben haben, wo sie einige Wochen bleiben werden. Das Blatt bringt daneben eine andere Nachricht, die über die Ausbreitung des Typhus im Moskauer Gouvernement handelt.

Kirchliche Nachrichten.
Brüder-Gemeinde.
Gandolfstraße Nr. 66.
Sonntag, den 8. Mai, vorm. 9½ Uhr: Kinderstunde Nachm. 6½ Uhr: Predigt.
Prediger: Schmidt.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 7. Mai (Par.)

6½ Anl. d. St. Warschau 1919/16	232
6½ Anl. d. St. Warschau 1917 für Nr. 100 110,25-110,75	
4½ Pfandbr. d. Bodenkreid.-Ges.	234-235
4½ Anl. d. St. Warschau	1 Mk. 100
4½ Anl. d. St. Warschau	330-331
4½ Anl. d. St. Warschau	295

Bargeld

Zarenrubel à 100	Verkauft	4400
Zarenrubel à 500	—	—
Duma Rubel à 250	—	—
Duma Rubel à 1000	—	—
Ver.-St.-Dollars	819	824
Franz. Franks	—	—
Schweizerische Franks	—	—
Pfund Sterling	13,25	12,90
Tschecho-Slowakische Kronen	—	—

Aktionen

Handelsbank in Warschau	1400
Westbank	1360
Kreditbank in Warschau	2890-2900
Discontobank in Warschau	—
Ostrowoeker Gesellschaft	740
Borkowski	2275-2280-2290
Piley	875-910-875
Jabkowski	2275-2280
Lilpop	2375-2710-2300
Rudzi	2390-10231-20000
Ges. der Zuckerfabriken	550-5400
Starachowice für 500 Mk.	650-6125-6150
Zawiorow	—
Zyrdow	3150-31000
Schiffahrts-Ges. I.M.	2100-2175

Gelucht wird ein solches ein tüchtiger Bettstüber (Euc) für ein ruhendes kleines Mann altermaßen. Gelucht. Dn. unter Nr. 10 an die Exp. des. Adressen erbeten.
Ein intelligentes deutsches Fräulein als Erzieherin und für Unterricht für Mädchen gesucht. Näheres zu erfahren Kaimstraße 53, W. 6, o. 2-8, abends von 8-9 Uhr.

Pianino
Gitarre Carl Otto, Berlin, zu verkaufen. Lindenstr. 42
Kaufe und verkaufe gebrauchte Möbel, Teppiche, Nähmaschinen, etc. und andere Gegenstände. Zielna 13, im Laden der H. Weisman.

KINO. Konzert-Saal KINO. Heute und folgende Tage das nicht dagewesene Filmkunstwerk u. d. Titel

THEODOR HERCL Monumentaler dramatischer Film in 6 Akten mit Prolog und Epilog aus dem Leben und Wirken Dr. Theodor Herzls sowie seine persönl. Erlebnisse und Erinnerungen.

Vergrößertes Orchester in Verbindung mit dem Chora. Beginn der Seancen um 3, 5, 7 und 9 Uhr abends.

Mädchen
Ein hübsches Mädchen erste Hand für Welt- u. Baumwollgarne wird gesucht. Off. mit „Bäcker“ in der Exp. d. S. Maties Datteln 20 h. Hauswit.

Zimmer und Küche
2 Zimmer u. Küche mit oder ohne Möbel sofort gesucht. Datteln 18, 1892.

Ruh
Umgehabter zu verkaufen. Stenkenwiga-Str. 60.

Schneiderinnen
Können sich melden im Damen Schneider-Atelier J. Galliana, Keier, Ring 6, 1. Et. Front n. 6-4 16

Möbel
aus 3 Zimmern veräußert, dene, solider Arbeit, zu verkaufen. Wetzlarer 261 23. 4. 2. Et. Front.

Wirtshaus
17 Jahre in Berlin tätig, mit prima Reingewinn nicht unternehmen. Wirtshaus in Potsdam. Preis 10,000 Mk. an die Exp. d. S. Maties.

Spulmaschine
für Motorbetrieb sofort zu kaufen gesucht. G. H. D. an Annoncen-Büro „P. A.“, Postfach 1000, Berlin.

Heute Abzweihentag zugunsten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.

Kino RESURSA

Kilinskalego Nr. 117.
Programm bis zum 10. Mai.

Die Dame mit dem schwarzen Handschuh

Hervorragendes Drama in 6 Akten.
In der Hauptrolle die berühmte Carlo Rossi-
Schauspielerin Helena Komarowa.

Im dem Damen Schneider - Atelier

von Frau P. Gault werden Kostüme, Mäntel
u. Kleider nach den neuesten Journalen geschmack-
voll und billig angefertigt.
Główna 31, 2. St. 60, rechte D. 1. St. 2. Etage

Preis ermässigt

Im Manufaktur-Waren-Lager
Roman Arbus, Przejazd 1
in Lokale des Photograph-Ateliers A.B.Z.

sind Waren neu eingetroffen:
Sommerwaren für Damen, Her-
renanzugstoffe, für Hose, Kanin-
garne, Covercoats, Boston in den
allerbesten Gattungen und in
grosser Auswahl. Feste Preise.

Gelangbücher

und
Konfirmations = Geschenke

empfehle in großer Auswahl
die Buch- und Kunsthandlung
H. Nikiel, Nawrotstr. 2.

Friedrich Stark & Co., Lodz.

emphelt sich zur Ausföhrung
von
Kontor-, Lager-, Zimmer- u. Baustellensarbeiten
Drahtgitter-Anlagen
Kontor-, Laden- und Schaufenster-Einrichtungen.

Dachpappen

in bester Qualität,
liefert
Dachpappenfabrik
S. Kowalski
Kzowskastr. 62.

Weser-Zeitung

Bremen, Ruffstr. 12-14, Fernspr. No. 2305-9
Störende Verleihen-, Handels- u. Schiff-
fahrtszeitung Nordwestdeutschlands
Täglich 3 Ausgaben
Vorzüglich organisierter politischer,
Schiffahrt- u. Handelsdienst. Ei-
gene Korrespondenzen an den be-
deutendsten Handelsplätzen des In-
und Auslandes, sorgfältige Pflege
der kulturellen Aufgaben durch ei-
gene literarische Beiträge, Frauen-
beilage und Reisebeilage
Bezugspreis: Vierteljährlich Mk. 60.—
Die Weser-Zeitung ist zufolge ihrer weiten
Verbreitung in den vornehmen und kultu-
rierten Kreisen Nordwestdeutschlands ein
Insertionsorgan ersten Ranges.

Kiemer

eder: englische, französische und böhmische
„Balata“, Näs-Kiemer,
„Moorit“ und „Klugerit“.
Gummipflaster, Abstreifen,
Lungen-, Sanipadungen, Gummischläuche, Mingerläufer
u. w. empfiehlt vom Lager Deutsches Büro
Jakub Eiger, Wladzawska 89 (Ecke Przejazd)

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen,
alte künstliche Zähne und Goldarbeiten. Bitte gute
Kreide. Bitte sich zu überzeugen. **Konstantinecker 7**
rechte D. 1. St. 2. Etage.

Hydr. Presse

gefucht. Druck 200 Atm., Tischgröße 600 mm.,
vier Konsolen. Offerten an: **Haberle & Co.,**
Grodzisk bei Warchau.

Abonnements - Einladung!!

Es freut uns konstatieren zu können, daß sich im Laufe des Mo-
nats April, trotz des erhöhten Abonnementspreises die Zahl der Freunde der
„Neuen Lodzer Zeitung“ wieder bedeutend erhöht hat. Wir danken allen un-
seren alten Anhängern und neuen Freunden, daß sie es uns ermöglicht haben,
unser Blatt nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen und für die Zu-
kunft zu sichern. Der Abonnementspreis der Neuen Lodzer Zeitung für den
Monat Mai bleibt derselbe wie im April und zwar:

**200 Mt. ohne Austragelohn,
240 Mt. mit „**

Diese ansehnlich hohe Summe steht bekanntlich in keinem Verhältnis
zu der Teuerung der Lebensmittel und Löhne und sie dürfte nicht so enorm
erscheinen, wenn man sie mit den Preisen für alle Bedarfsartikel des Lebens
vergleicht.

Sie unsere Abonnenten, die den Abonnementsbetrag bis zum 9. Mai
incl. in der Administration, Petrikauer-Straße 15, einzahlen, gelangen nach-
stehende Nummern der

Millionwka

zur Verlosung:
**1317881
1317882
1317883**

Ein etwaiger, Inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mark

geht dem künftigen Besitzer der Millionwka.
Wir bitten auch jetzt wieder unsere Leser, die „Neue Lodzer Zeitung“
nicht nur zu lesen, sondern auch in immer weiteren Kreisen zu verbreiten.
Ihr Deutschen, die Ihre hier Eure Heimat gefunden habt, schließt Euch
einmütig um Euer Blatt, die „Neue Lodzer Zeitung“, zusammen.

„Neue Lodzer Zeitung“
Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Sportvereinigung „UNION“
Montag, d. 9. ds. Mts.
Monats-Sitzung
(mit 2 Terminen)
Da wichtige Angelegenheiten zu
besprechen sind, bitten wir zahl-
reiches Erscheinen
Der Vorstand.

Ein Scherzstück der dopp. ital.
Buchführung (polnisch)
mit Monatsjournal ist erschienen.
In haben in allen Buchhandlungen und
beim Verfasser
Handelskurse W. LUBIŃSKI
Lodz, Petrikauerstr. 79
Verlag nach Auswärts gegen Postnachnahme.

Für Bauleute, Kaufleute und Fabrikanten!
Empfehle meine altbewährten
„Copierblätter Union“
für Brief- und Conto-Correspondenz. Das schla-
teste Copieren und schöne reine Copien! em-
pfehle L. Küttger, Schulstr. 11, Enerolische
Barriere nur von 2-4 mittags und Sonntags.

Einige Hundert
Sitz-Stühle
auch kleinere Posten, gebraucht aber gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Geht. Angebote mit Angabe der
Art, Preis und Zahl unter „Sitzstühle“ an die Exp.
dieses Blattes erbeten. 11598

Speisezimmer komplett, dunkel Eiche
Schlafzimmer compl., Eichenb. matt.
in bester Ausführung zu verkaufen. Möbelfabrik
F. Meit, Konstantineckerstr. 104. 1851

Seltene Gelegenheit. Zu verkaufen:
mit Orlizins, Platz
und Garten im Cen-
trum der Stadt ge-
legen. Großer Laden mit angrenzender schöner
Wohnung kann sofort frei gemacht werden. Preis
3/2 Millionen Mark. Off. unter „Gelegenheit“ an
die Expedition dieses Blattes. 1854

Inspektor,

ledig, 28 Jahre alt, ledig, tätig arbeitend, sucht, ge-
neigt am langjährigen Praxis in der Landwirtschaft,
entsprechende Stellung. Wohnort, Vitruv. bevor-
zugt. Geht. Angebote wolle man an die Exp. die-
ses Blattes. 1876

Gewissenhafter Mann der lesen und schreiben
kann, mit Gartenarbeiten
vertraut ist und gleichzeitig die Stelle eines
Hauswärters besorgen soll, wiewo per sofort gesucht.
An melden Nawrotstraße 7, Wobn 14 nur zwischen
2 und 3 Uhr nachmittags. 11588

Dr. S. Lewkowicz
Konstantinecker Str. 12
Von 9-11 und 6-8 Uhr
Tamen von 5-6.
Zew. 5/5 20 D. U. Z. O. E. 2. 2. 2.

Dr. J. Silberstrom
Fielona-Straße Nr. 11.
Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Sprechst. v. 9-11 u. 4-8.
Zew. 5/5 20 D. U. Z. O. E. 2. 2. 2.

Dr. W. Ziegler
Kinder - Krankheiten
Sprechst. v. 9-10 n. 4-6 nachm.
Petrikauer-Str. 101.
U. U. Z. Lodz, 1/11 1921 r.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und
Geschlechtskrankheiten.
Nawrot-Straße Nr. 7.
Sprechst. v. 10-12 und 5-7
Zew. 5/5 20 D. U. Z. O. E. 2. 2. 2.

Dr. A. Poznański
Oren-, Hagen- u. Galeskrankh.
empfangt von 9-7 Uhr
nachmitt., außer Sonntags.
Petrikauerstr. Nr. 61.

Dr. med. Artur Banasz
Chirurgie und Urologie
(Harn-, Blasen- u. Harn-
röhren-Krankheiten)
ist zurückgekehrt. Empfangt
von 5 bis 7, Montagskl. 11
U. U. Z. Lodz, 21. 11. 1921 r.

Olga Czerny
Hebamme,
Nawrot-Straße Nr. 39.
Zahnarzt
Elide-Liebermann
Hilfsrückgekehrt.
Empfangt wieder
Glavnstr. 5, 10. 14.

Zähne
behandelt u. repariert nach
allen modernen Methoden
Zahnarzt
R. Sauer
Petrikauerstr. Nr. 6
für meine Dentelle er-
mögliche Preise. 1786

Pensionat
wPodglenie pod Tuszynem
bisko kolejki. Mojsow wose
zdrowa, jezista, mioszkowia
sionozna, kuchnia zad-
wolnawczy brodnijsze wy-
magania. Ceny przystepne.
St. Czajkowska 65, u. 16,
od godz. 5-7. 1799

Zaginął paszport na
Zimig Gustawa Poppe
u. Zakajna 28 68.

Herzlichen Dank
spricht die Leitung der Töchterchule von B.
Cz.owska dem verehrten Elternkomitee
und allen denen aus, die in so liebenswür-
diger Weise zu dem schönen Erfolge beizut-
ragen haben, denn die Schule zu Gunsten
unbemittelter Schülerinnen der genannten
Anstalt ergibt hat. Dadurch ist es für
möglich geworden, den ärmsten das Schul-
geld zu ermäßigen oder sie auch ganz davon
zu befreien.
Christmaswohl
Die Schulleitung.

Tätiger Teilhaber
Kaufmann, ex. Felder Landeswachen in Wort
und Schrift möglich, für gutaussehendes Geschäft der
Glas-, Porzellan-, Eisen-, Haus- und Küchenartikel
sowie Baumaterialienbranche gesucht. Mindest-
einkauf 300.000 Mt. Das Geschäft läuft sich ganz
bedeutend vergrößern, da mehrere am Orte einge-
gannen sind. Offerten unter „G. P. 1291“ an
Annoncen-Büro „PAR“ Polska Agencja Reklam
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 18.

Webmeister
erfahren in der Kleiderstoffbranche, in Kalkulation
u. bei Scherereisgabe vollständig zuverlässig, wird
für größere Weberei in Lublanc gesucht. Beson-
ders wird in Babianiec Ausschlag. Offerten unter
„S B H“ mit Gehaltsanspruch an die Exp. die-
ses Bl.

Durchaus tüchtige, nicht zu junge
Verkäuferin
wird per bald oder später gesucht. Bessere Erfah-
rung als Verkäuferin und beste Empfehlungen und be-
dingt erforderlich. Anmeldungen mit schriftlichen
Off. Nawrot 7, B. 14 nur zw. 2 u. 3 Uhr nachm.

Gelegenheit.
Zu verkaufen „Keller und Weinberg“, fünf
Hektar, Dreifach-Ertrag 3 Mt. Guter, Die na-
turalische „Bettendorfer“, Andrej-Gundaklas und
verschiedene beliebige u. wissenschaftliche Werke.
Kozwadowska 38, Bront 2. St. B. 12, v. 2-5 Uhr

Neighborhoodarbeiten
Allet u. jeder Art Handarbeit werden nach Be-
stellung in kürzester Frist schnell ausgeführt. Bett-
decken, Störes etc. nach den neuesten Berliner und
Pariser Modellen Petrikauerstr. 55, Wohn. 21
von 11-1 und 3-5 Uhr.

Kräge und Hautjucken
beseitigt in 5 Tagen.
Kreme „Mukuna“
1) es die Wunde nicht heilt, macht - da es hinterbracht 19
2) es nicht am Körper klebt - da es seinen Zweck erfüllt
3) es wirkt nicht auf die Haut auf, sondern nur auf die
Gewebe wirkt. 4) es einen angenehmen Geruch besitzt.
Erzeugnisse der Apotheke J. Wroczy, Warszawa, Farmakalska 17
Haberall erhältlich.
Zew. 5/5 20 roku D. U. Z. O. E. 2. 2. 2.

Jüdischer Arbeitsmarkt
Wintzstr. 8, über d. Bodentur u. Sanow mit 5
Küden, hat 6 Mt. kurze Ang. v. Abom. Teilentlo-
Wintzstr. 8, Daniel-Bundes u. Jüd. Gesevants
5 Seite 5 Mt. Vollgehalt: Danielbund, 2 Stunden
2166. Begeisterter Auftrieb hervorgehoben, Veranlassung

Solide Firma in Poznan, seit 25 Jahr, mit dem
Grossgrundbesitz in engster Fühlung, sucht
Vertretung grosser Spinnerereien für
den Woll-Einkauf.
Off. u. C. 50 an **RUDOLF MOSE, Poznan**
Wroniecka 12 erhalten.

Dr. M. GOLDFARB
Haut- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straße 16, Ecke Wladzawska.
Sprechstunden: Von 9-12 vormittags und von
5-7 Uhr nachmittags, die Damen von 5-8 Uhr
nachmittags. Sonntags nur von 9-12 Uhr.
Zew. 5/5 20 roku D. U. Z. O. E. 2. 2. 2.

Ein erliches ordentl.
Wädchen
wird für häusliche Bedie-
nung gesucht. Zu melden
Podlesna 14 v. 10-12 Uhr

Pianino
gut, angl. Fabrikat und
1 Rover wertvoll an
Kozwonska 123, Dworka 1.
St. 280911. 17. 1826

Zahnräder
werden gut und schneid-
lings repariert Nawrot-
Straße 32.
Ein intelligentes Mädchen

Fräulein
zu einem 8-jährigen Kin-
de gesucht. Näheres Ja-
kubowa 16, beim 2. Str.

Coffen Sie
sich nicht
irre machen, die
„Neue Lodz. Zei-
tung“ bietet doch
das beste Inser-
tionsorgan.

Glied und glücklich sein.

Man hat mich immer als einen von Glück besonders Wohlwollenden gepriesen: auch will ich mich nicht beklagen und den Gang meines Lebens schelten. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen fünfundsiebzig Jahren keine vier Wochen einträgliches Verhalten gehabt habe. — Es war das ewige Wälzen eines Steines, der immer von neuem erhoben sein wollte.

Goethe zu Eckermann.

„Ein glücklicher Mensch bin ich in meinem Leben nur selten gewesen. Wenn ich die schönsten Minuten meines Glückes zusammenzähle, dann kommen wohl nicht mehr als vierundzwanzig Stunden im ganzen heraus.“

Nisnard.

Aus Eingangs erwähnten Ansprüchen der Glückseligen eines Volkes ist zu ersehen, daß das Glück im Leben der Menschen etwas sehr Seltenes und höchst Eigenartiges sein muß. Trotzdem lieberhaft darnach gejagt und gearbeitet wird, erlangen es doch nur Wenige, da die Meisten seinen eigentlichen Inhalt nie erfassen und verstehen lernen und alsdann ihr ganzes weiteres Leben, nach erfolgloser Mühe, wie sie meinen, in dumpfer Resignation dahinbringen! — Woher diese Erscheinung?

Vielleicht daher, weil die meisten Menschen es da suchen, wo es nie zu finden ist, und zwar im Materiellen ihrer Umgebung. — Sie gleichen Menschen, welche sorgsam ausgerüstete Angeln mit allem Fleiß und Geduld in einen Brunnen auswerfen, oder einem Fischer, der seine Netze in ein Gewässer legt, in dem niemals ein Fisch gesehen worden ist. — Wir lachen über ihn — und machen es ihm aber oft sich selbst vergebend nach; suchen das Glück in den ewig kommenden, ewig gehenden Dingen dieser Welt, glauben es fest in den Händen zu halten und wundern uns, wenn es uns, Quacksilber gleich, zwischen den Fingern entgleitet; oder aber auch krampfhaft in den Händen haltend, es uns ungenügend und wichtig erscheint, nur darum; weil wir es uns besser, idealvoller vorstellen.

Wir beneiden unseren Nächsten um sein Geld oder seine Erfolge, sehnen uns voller Inbrunst in seinen Zustand hinein, um dann nach Erreichem unseren Blick in einer anderen Richtung zu werfen. In den meisten Fällen entgeht uns dies, u. wir ahnen garnicht, wie teuer von uns beneidet und mit welcher Inbrunst er sich oft aus diesem seinem Zustand herausieht.

„Er hat im Leben viel Glück gehabt — und ist doch niemals glücklich gewesen“, das war die Grabinschrift, die sich Dingesiedel selbst zu seinem Grabstein wählte.

Niemals können wir also ein dauerndes Glück im Vergänglichem finden. Und das ist gut und weise so eingerichtet. — Denn gerade dies Unbefriedigtsein in der Vergänglichkeit, diese nie schweigende Sehnsucht, die uns über diese Welt hinausstreibt zu hellen Sonnenstrahlen in ein weites, unbekanntes Land, in dem unser heißes Glückseligkeitsverlangen Befriedigung findet, ist das einzige Band, das uns mit dem Ewigen verbindet. Zur



Die Abstimmung in Tirol.

Die Abstimmung in Tirol, die ein so überwältigendes Ereignis zeitigte, war eine Volksbewegung im besten Sinne des Wortes. Es wurden die verschiedenartigsten Anträge veranlaßt, um Eäumige und Auenschlossene auf die Wichtigkeit des Augenblicks aufmerksam zu machen, Wählkörper befanden sich in den Straßen, und auch an anderen Orten und spielten deutsche Vaterlandslieder, wo sich nur Gelegenheit bot, wurden Ansprachen gehalten, in denen auf die Wichtigkeit des Vorkommens hingewiesen wurde, außerdem hatte sich eine großartige Propaganda entwickelt, die in Plakaten und Aufschlägen ihren Ausdruck fand. Alles das hat darauf hingewirkt, daß über den eigentlichen Willen des Tiroler Volkes ein Zweifel nicht mehr bestehen kann.

seine Abellen und Pflichten erfüllen. — Dabei wird man froh und heiter sein oder werden, denn ein rechtschaffen Gedanke macht froh. —

Man wird nicht lange nach Gelegenheiten zu suchen brauchen, wo man diese Vorsätze ausführen und ihre Wirkung beobachten können wird. — Es braucht auch nichts Großes und Außergerwöhnliches zu sein, was man dem anderen bietet; man tue es nur mit freundlichem Blick und entgegenkommenden Gedanken, und es wird gut sein und seine Wirkung nicht verfehlen. —

Doppelt glücklich wird man aber sein, wenn man beobachtet, daß man Entgegenkommen findet und der Nebenmensch den gleichen Vorfall gestiftet hat. —

Das ist die schönste, geheime Verbindung der Menschen, wenn jeder darauf denkt, die kurze Lebenszeit, die er hier neben dem anderen zubringt, soviel er vermag, mit allem Guten und Schönen auszufüllen. —

Und höher steigt die Liebe, wenn man darauf denkt, etwas zu tun, was dem Allgemeinen, dem Staate, der Nation, der Menschheit zugute kommt. Dieser Gedanke gibt jedem Menschen, so klein und beschränkt auch sein Leben sei, eine innere Würde und Hoheit, eine Glückseligkeit, die über alle kleinen Plagen, über alle Trennungen hinaushebt, die den Menschen mit sich und mit der Welt einig macht — durch die Liebe. —

Edgar Paszke, Kallisch.

restlosen Erfüllung kommt es in diesem Leben ja nie! — Suchen und Sehnsucht, das ist des Menschen Los und zugleich sein bestes Teil, das suchende Glückseligsein. —

Und doch muß es ein Glück auch schon auf dieser Welt geben. Das Leben wäre sonst unerträglich. — Ich selbst fand es in drei Stadien.

1) In der Anspruchslosigkeit sehen die einen das Glück. — Es gibt eine reizende persische Legende:

Da ist irgendwo ein reicher, aber sehr unglücklicher König. Der fragt seine Sterndeuter: „Was muß ich tun, um glücklich zu sein?“ „Allmächtiger König“ antwortet diese, „Du mußt Dich entschließen, das Hemd eines vollkommen glücklichen Menschen zu tragen“ —

Man stellt Nachforschungen durch die ganzen Lande an. Nach langem, langem Suchen findet man einen Banern, der vollkommen glücklich ist, aber der arme Kerl — hatte überhaupt kein Hemd. —

Glücklich sein, heißt garnicht wissen, was ein Hemd ist — es liegt ein tiefer Sinn in diesem Worte. —

2) Glück ist aber auch: im Einklang mit sich selber sein, das heißt: der Zustand der glücklichen Zufriedenheit. — Und fraglos in dem stillen, starken Einklang, in dem ein Mensch sich mit sich selber befindet, in dem innerlichen Gleichgewicht unserer Seele, das uns vor allen Stürmen des Lebens bewahrt, liegt ein großes Glück.

3) Aber das wahre Glück ist auch das noch nicht. Dieses liegt in etwas anderem beschlossen, im Verhältnis des Menschen durch den Menschen. Denn wie alles Schwere und Trübe, alles Leid dem Menschen durch den Menschen kommt, so auch alles Große, Schöne und Idealoole. —

Je mehr man Menschen lieb hat, je sozialisieren mit der ganzen dem Menschen innewohnenden Nächstenliebe umfangt, um so glücklicher ist man. Je mehr man es über sich vermag, aus der Enge seiner kleinen Eigeninteressen, seiner Selbstsucht herauszukommen und andere mit seiner Liebe zu umfassen, um so glücklicher ist man. Haben wir erst mehr Liebe, werden wir auch mehr Glück haben. Denn Glück ist nichts anderes als das wunderbare Ineinander der Wechselwirkung zwischen der liebenden und der erntenden Liebe, oder mit anderen Worten, zwischen dem Geben und Nehmen unter den Menschen. — Denn es lebt letzten Endes der Mensch, wenn nur der klare und nüchterne Verstand und nicht die niederen Triebe vorherrschen, nur im Daseinskampfe mit der Natur, während er sich mit einem Mitmenschen nach einem glücklichen und harmonischen Lebenszustand sehnt. —

Nicht das Glück wollen wir suchen, sondern die Liebe. Erst wo die Liebe ein Herz erfüllt, es stark, und froh und reich macht, kann es zu jenem inneren Einklang kommen, der das Glück und alltägliche Glückseligsein ausmacht. —

Die Kunst, jeden Tag glücklich sein! „Ja, wer dies könnte!“ wird man denken, Freilich, ich verstehe es auch nicht ganz, namentlich wenn die heut besonders schweren Tagesorgen ständig auf uns lasten und drücken; aber etwas habe ich doch davon in Erfahrung gebracht. —

Nie dürfen die Tagesorgen den Menschen ganz beherrschen, sondern das Ziel und Streben eines jeden Menschen sollte sein, über diese zu herrschen und mit der Erledigung derselben seinen Mitmenschen so wenig als möglich zu quälen; vielmehr täglich den Vorfall lassen, jedermann zu erfreuen und so viel man kann freundlich und glücklich zu machen. — Dabei aber vor allem

Neue Briefmarken.

Am Ende April werden von der deutschen Reichspostverwaltung neue Briefmarken ausgegeben werden. Das Quantum ist aber vorläufig so gering, daß die alten Briefmarken aufgebraucht werden müssen. Es handelt sich um Marken nach Entwurf von:



Die neuen Briefmarken.

Professor Willi Geiger (München). Sie enthalten nur die Zahlen, nicht das Germanienbild. Die Marken werden ausgegeben in Werten von 5, 10, 25, 30 Pf.

Lodzzer Freiw. Feuerwehr

Zum Gedächtnis an das 45jähr. Bestehen, veranst. die Lodzzer Freiw. Feuerwehr am Sonntag, d. 8. Mai l. J. zugunsten der Kasse der invaliden Feuerwehrleute einen



Abzweihentagu. 4 große Feste

- 1) im Saale des 1. Zuges an der Konstantiner-Strasse 4,
- 2) im Saale des 3. Zuges an der Sienkiewiczza-Strasse 54,
- 3) im Saale des 4. Zuges an der Jarzewskaste. 88, sowie
- 4) in d. Sälen d. Theaters „Scala“ an d. Cegielniana 16 eine

Große Mai-Maskerade

Konzertieren werden: Das Scheiblersche-, Poznanskiische-, „Stella“- und Widzewer-Orchester.

Beginn der Feste um 5 Uhr nachmittags.

Beginn der Maskerade um 9 Uhr abends.

Karten zum Preise von 200 und 300 Ml. sind im Vorverkauf zu haben in den Konditoreien von Siantawski, Gostomski, Komar, Grychendler sowie in allen Zügen der freiwilligen Feuerwehr und an der Kasse des „Scala“-Theaters von 5—8 Uhr abends.

Kirchen-Gesangverein „Cantate“
Am Sonntag, d. 8. Mai, um 5 Uhr nachm. veranstaltet der oben genannte Verein für seine Mitglieder u. Gönner des Vereines einen großen

Familien-Abend

im eigenen Lokale, Kilińskięs-Strasse Nr. 139.
Im Programm sind vorgesehen: Gesang- und Musikvorträge, sowie ein Lustspiel und ein Singpiel.
Eintrittskarten sind nämlich von 6 bis 8 Uhr abends im Vereinslokale Kilińskięs-Str. 139 bei dem Vereinskassierer zu haben.

Der Vorstand.

zu verkaufen: dauerhafte Gardinen

in Strelken, in verschiedenen Breiten. Eigenes Fabrikat bei M. Schwabe, Włocława-Strasse Nr. 46 beim Wassertruge 1054

Damen-Schneider aus Warschau.

Magazin und Werkstätte

für aller Art Damenbekleidung.
Große Auswahl von fertigen Jacketts, Mänteln, Blousen, Kleidern und Sweaters.

Alexander Schindler, Główna 11.

Maschinen Fabrik H. BERNDT & Co.

G. m. b. H.

Lodz, Targowa Nr. 17.

empfehlen:

Bohrmaschinen für schnellen Lauf in versch. Größen
Universal handbohrmaschinen englischen Systems. Dieselben können an Tisch, Wand, Balken, Welle oder sonst wo angebracht und auf alle nur denkbaren Seiten gemendet werden; eignen sich besonders f. Montagearbeiten außer der Werkstatt.

Feilbearbeitungsmaschinen.
Liefert kompl. Transmissionen sowie geprüfte Zahnräder.



Dmitri Merezhkowskii über den Bolschewismus.

Dmitri Merezhkowskii hat kürzlich in Warschau eine Reihe von Vorträgen über den Bolschewismus gehalten, die in mancher Hinsicht bedeutend sind. Merezhkowskii vertritt den Standpunkt, daß früher oder später Europa, wolle es oder wolle es dies auch nicht, unbedingt sich in die russischen Angelegenheiten einmengen müssen. Mit dem Zusammenbruch Wrangells sei die russische Front verschwunden, gleichzeitig aber die internationale Front gegen den Bolschewismus entblößt. Ebenso wie der in der Dritten Internationale vereinigte Bolschewismus international sei, werde der Kampf gegen diesen Bolschewismus international geführt werden. Europa werde gegen den Bolschewismus in Bewegung gesetzt werden. Die Europäer wollten zwar dies noch nicht einsehen, dennoch werde es dazu kommen, und zwar dann, sobald die Russen selbst begriffen hätten, daß der Bolschewismus nur durch das „dritte Rußland“ beseitigt werden könne.

Was versteht nun Merezhkowskii unter diesem dritten Rußland? Er sagt: Das erste Rußland ist das zarische — Sklavenrußland, das zweite — das bolschewistische Schurkenrußland, das dritte ist das freie Volksrußland.

Bei Besprechung der Wege, die zu diesem dritten Rußland führen, kommt Merezhkowskii auf die in der Verbannung lebenden Russen zu sprechen und unterscheidet in dieser russischen Diaspora zwei Gruppen: die Russen, die da wissen, was gegenwärtig in ihrer Heimat vor sich geht, und die Russen, die dies nicht wissen. Zwischen diesen beiden Gruppenklasse eine gewaltige Kluft: die Lebenden können die Toten nicht verstehen. Wer all das wisse, was sich gegenwärtig in Rußland abspiele, der trage nicht nur eine Wunde in seiner Seele, sondern dessen ganze Seele sei wund. Wögen wir versucht sein, so ruft Merezhkowskii aus, wenn wir vergessen, was die Bolschewisten getan haben! Leuten, die sich gegen eine Intervention in die russischen Angelegenheiten ausgesprochen haben, ruft Merezhkowskii zu:

Eine Nichtteilnahme gegenüber den Bolschewisten bedeutet das Eintreten für sie, denn wer nicht gegen sie ist, ist für sie. Die Nichtteilnahme bedeutet Verrat und Kompromittierung von Leuten der Russen und der Welt. Wer hat Rußland an die Bolschewisten verraten und tut

dieses jetzt schon drei Jahre weiter? Die Kompromittierer — der eine Lloyd George und mit ihm zahllose andere Lord Georges. Der eine Kerenski und mit ihm zahllose Kerenskis. Was wird mit Kerenski geschehen, wenn er nach Rußland zurückkehrt? Wird er in Stücke gerissen werden? Nein, er wird selbst in Staub und Asche zerfallen.

Der einzige Weg, der zum dritten Rußland führe, sei die Unversöhnlichkeit. Wer diesen Weg

verlasse, der werde ins dritte Rußland nie eingehen. Eine Veröhnung mit einem relativen Uebel sei möglich, nicht aber mit dem absoluten. Denn wenn es auf der Welt überhaupt eine Verkörperung des Bösen, des abstrakten Teufels gebe, so sei dies der Bolschewismus.

Die Bolschewisten sind die Söhne des Teufels, Lügner und Menschenhächter von Anfang an. Sie lügen und mordeten, sie mordeten und lügen. Sie verbergen die Lüge durch Mord

und den Mord durch Lüge. Je mehr sie lügen, desto mehr mordeten sie. Die grenzenlose Lüge wird zum edelsten Menschenmörder. Den Anfang an legen sie: „Frieden, Brot, Freiheit.“ Und es ist — Krieg, Hunger, Sklaverei. Eine solche Sklaverei, ein solcher Hunger, ein solcher Krieg, wie ihn die Welt noch nie gesehen hat. Sie lügen über die Weltrevolution, die russische und internationale Befreiung und bezeichnen die Freiheit als „bourgeois Vorurteil“ (Deutsch). Wenn aber die Bourgeoisie vernichtet werden muß, so muß auch die Freiheit vernichtet werden. Und die Bolschewisten tun dies: sie töten die Freiheit und verbergen den Mord durch Lüge. Sie lügen, daß sie die Freiheit nur zeitweilig töten. Man kann aber die Freiheit nicht zeitweilig töten! Die gemordete Freiheit wird nicht auferstehen, solange die Mörder der Freiheit am Leben sind. Solange der Bolschewismus lebt, ist die Freiheit tot; wenn er stirbt, wird sie auferstehen. Ebenso lügen sie über das Brot. Sie brauchen nicht das Brot, sondern den Hunger. Für sie gibt es nicht den Kampf gegen den Hunger zu führen, sondern sich durch Hunger zu halten; alle ihre Macht ist im Hunger begründet. Sie haben schon längst begriffen, daß ein kaltes Volk sich auflöst, nach Freiheit strebt, ein hungriges aber sich unterwirft, und zwar um so ergebener, je hungrier es ist.

Im weiteren vergleicht Merezhkowskii den Bolschewismus mit dem apokalyptischen Reiter: wo der Fuß seines Rosses hintritt, da wächst kein Gras; wo der bolschewistische Heuschreckenschwarm sich niederläßt, gibt es keine Lehren mehr.

„Sie haben Rußland aufgefressen und sie werden Europa aufressen. Sie werden die ganze Welt aufressen. Deshalb ziehen von Osten gen Westen die roten Heerscharen. Nicht Trotzki führt sie, sondern ein anderer Heerführer — der apokalyptische Reiter auf schwarzem Ross mit schwarzem Banner — der Hunger. Maschinengewehrfeuer in den Rücken von Leuten zu richten, die der Hunger treibt, ist nicht nötig. Wenn hinten der Tod und vorne das Brot ist so gehen die Menschen vorwärts und werden, ohne anzuhalten, die ganze Welt durchzuwandern. Das ist das Geheimnis der roten „Siege“, dieser teuflischen Wunder.“

Völker Europas! ruft Merezhkowskii aus, tut Buße, bekehrt euch, sonst kommt auch zu euch das Reich des Hungers und des Teufels.

Gouverneur a. D. Lentwein †.

Im 72. Lebensjahre verschied nach langer Krankheit Generalmajor a. D. Theodor Lentwein, ehemaliger Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika. Im Jahre 1893 wurde der damalige Major Lentwein nach Südwestafrika entsandt,



Gouverneur a. D. Lentwein †.

1895 wurde er Kommandeur der Schutztruppe und Landeshauptmann und 1898 Kaiserlicher Gouverneur. Auf den Feldzug gegen Hendrik Witbooi im Jahre 1894 folgten 1895 Kämpfe gegen die Hereros, die 1903 bis 1905 in den großen Aufständen ihre Fortsetzung fanden. Gesundheitliche Rücksichten führten 1905 zu seiner Abberufung.

Ein neuer Rettungsanzug.

Auf dem Gebiet der Rettung Schiffbrüchiger hat die moderne Technik wieder eine neue Erfindung gemacht. Wenn auch für absehbare Zeit ein Seekrieg nicht in Frage kommen kann, so passieren doch bei der gewöhnlichen Schiffsahrt



Ein neuer Rettungsanzug für Schiffbrüchige.

Unfallsfälle aller Art, bei denen Menschen in die Gefahr kommen, durch Ertrinken ihr Leben zu verlieren. Um solchen Unfallsfällen vorzubeugen, ist man jetzt dazu übergegangen, wasserdichte Rettungsanzüge herzustellen, die mit lebensmittelartigen Vorsehen und mit elektrischen Batterien erwärmt werden. Rettungsbedürftige können sich auf diese Weise länger als vierundzwanzig Stunden aufrecht im Wasser halten.

Magazin für Damen - Hüte
M. Morawska
Petrikauer-Strasse 103, 1. Etage, Front.
empfeht seine Auswahl Warschauer Modelle
nimmt allerhand Bestellungen entgegen
Wässige Preise.

Paul Kühn, Karola 8.
Lehranstalt für praktische Handelshunde.
Bolsche und deutsche:
Buchführung, Handelsrecht, Handelsbuchführung, Handelsrechnen, Handelskorrespondenz, Handelsstatistik, Handelsrecht, Handelsrecht, Handelsrecht, Handelsrecht.
Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch

Jos. Rönsch & Söhne
in Pabianice Kosciuszki-Strasse 4/6
fabrizieren zu soliden Preisen

Unverwundbare Gardinenstoffe
aus Indien (Evelingartikel), Watstoffe, langfristige Damast sowie Blumen- und verschiedene farbige Leinwand- und Bettzeuge.

Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten
145 u. Zahnarzt H. PRUSS 145
Petrikauer-Strasse
Plombieren schachafter und Einsetzen künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe.

Galanterie und Schnittwaren
Der Baumwollbranche offeriert engros und eckertail zu Fabrikpreisen
Emil Kahlert
Olivina-Strasse 41.

Verlangt überall!
Die allmählich bekanntesten unübertroffenen u. vor dem Krieg von Jedermann bevorzugten engl. patent. **BBBRTZ-SCHÖNER**
DERMATINE
und eingetroffen und wieder zu haben.
Empfiehlt bei P. Rajner, Warschau, Stawowskastr. 4.
L. 100, 100, 100, 100.

Dr. M. Sklodowska Falauer
chorby kobiece i akuszeria od 3 1/2 - 5. Rozwadowska 1

C. Hartwig, Akt.-Ges.
Größtes Speditions- u. Transportunternehmen Polens

GDANSK Hundogasse 103 (DANZIG)

Im Jahre 1919 wurde das in Poznan (Posen) seit 60 Jahren bestehende Speditions- und Handelshaus Carl Hartwig in eine Aktien-Gesellschaft unter der Firma: **C. Hartwig** Taw. A.G. umgewandelt. Der damalige Jahresumsatz betrug 25 Mill. Mark. Im letzten Betriebsjahr ist der Umsatz auf über 800 Millionen Mk. gestiegen.

Spezialverkehr mit Deutschland. Täglich Sammeladungen von Deutschland nach Polen. Transportversicherung.

MEAWA Expedition, Schifffahrt, Möbeltransport, Einlagerung, Aufbewahrung, Akkreditive, — Inkasso.

BYDGORZ Dworkowa 72

POZNAN **WARSAWA**

PRZYBYTOWA Towarowa 15-20 **Miodowa** 10

Telegr.-Adr.: Transitus.

LÓDŹ Krona 2

SKALMIERZYL Des Stammhaus in Poznan besitzt auf bebaut. Terrain von 8 Morgen für den Eigenbedarf eine Kraft- u. Lichtzentrale, Werkstätten für Wagenbau, Schmiede, Sattlereien, Tischlereien, Stallungen für über 100 Pferde etc.

HERBY

KATOWICE Friedrichstr. 25

KRAKÓW Gr. Synce, 46

Bis zum 1. Oktob. 1920 wurde das Unternehmen durch Gründung von 10 Zweigniederlassungen unter eigener Firma in den nebenangeführten Plätzen vergrößert und besitzt in den unterzeichneten Orten große moderne Lagerhäuser mit Glastransportbahnen, elektr. Lastaufzügen u. dergl. Transportvorrichtungen. Lagerungs- und Aufbewahrungsmöglichkeit allein in Poznan für über zwei Millionen Zentner Massengüter.

Aktienkapital u. Reserven 65 Millionen Mark.

In Berlin, Stettin, Kreuz, Schneidemühl, Fraustadt vertreten durch Fa. Helmuth Haenisch.

Emil Schmuckel, Petrikauer 98, Ecke Przejazd

Zu großer Auswahl und zu mäßigen Preisen empfehle **Damen-, Herren- und Kinderkonfektion** sowie **Stiefwaren** die Firma

Billige Einkäufe ermöglichen eine bedeutende Herabsetzung der Preise!

Riemen

aus bestem, gestrecktem **Gernded**, ausländische und heimische, Lederstärke von 5 bis 15 mm. Stärke, **Pelikanen, Fellein, Sälände, Riemen-Samieren**, sowie sämtliche technischen Artikel empfehlen zu billigen Konkurrenzpreisen

S. & M. BAHARIER,
Lodz, Petrikauerstr. 25, im Hofe.

Uebersetzungen
aller Art aus dem Deutschen und Russischen ins Polnische und umgekehrt werden einwandfrei in kürzester Zeit zu angemessenen Preisen ausgiebigst erledigt in der Redaktion der „Neuen Loda Sta.“ Petrikauer 15, zw. 10 u. 12 Uhr. vorm.

Powszechna Biuro Ogłoszeń
Warszawa, Fredry No. 4, tel. 23-55, 183-59.
nimmt Anzeigen für alle Tageszeitungen und Wochenblätter entgegen.

Dr. M. Sklodowska Falauer
chorby kobiece i akuszeria od 3 1/2 - 5. Rozwadowska 1

FRIEDRICHSDODA (Schneeberg) 470-71
Wettbewerbs- und Winterwetter-Fabrikanten, die besten und billigsten, sowie Winterwetter- und Sommerwetter-Produkte.



Am 7. Mai ds. J. um 7 Uhr früh verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft in dem Herrn unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Wolt, geb. Thoma,

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren. — Die Beerdigung unserer lieben Dahingeshiedenen findet Montag, den 9. Mai um 3 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause Alte-Barzewska 62 (Haus Meißner) aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Seelenmesse für die Verstorbene findet Dienstag, 11 Uhr früh in der Hll. Anna Kirche in Barzewn statt.

Die Firma besteht seit dem Jahre 1880.

Unternehmen für Fabrikschornsteinbau

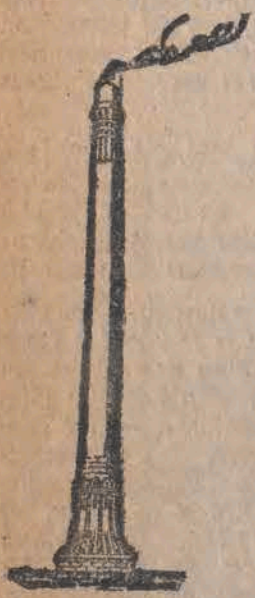
F. W. Brojer & H. Majewski

Lodz, Petrikauer-Strasse 176

führt aus:

Bau von Fabrikschornsteinen, Verlängerung derselben, Bereifung, Gradstellung schiefer, sowie Einmauerung von Dampfkesseln. Fundamente für Maschinen und Errichtung von Blitzableitern nach den neuesten Erfahrungen.

Günstigste Referenzen Kostenaufschläge auf Verlangen.



Koks w gazowniach

może nabywać każdy do własnego użytku, dla przemysłu lub na opał, za przedstawieniem legitymacji przemysłowej lub osobistej.

Lódz, dnia 7 maja 1921 roku.

Zarząd Gazowni Miejskich w Łodzi.

POSENER MESSE.

Die Ausstellung von Industrie-Mustern aller Art findet in Posen vom 28. Mai bis 5. Juni 1921 statt.



Posener Messe

wird Muster sämtlicher Industriezweige ansammeln.

Posener Messe

wird die erste im wiedererstandenen Posen und General-Überblick wirtschaftlicher Sträfte sein.

Posener Messe

ist eine glänzende Demonstration der Produktionsfähigkeit unseres Volkes dem Auslande gegenüber sein.

Das Stadtamt der Posener Messe übernimmt die Zuteilung von Wohnungen für Gäste und Aussteller unter den günstigsten Bedingungen und ersucht um möglichst zeitige Anmeldungen.

Telegraphische-Adresse: „Messa-Posen“.

Post-Adresse: Stadtamt der Posener-Messe, Neues Rathaus (Tel. 42-51).

Conto: Industrie-Bank-Posen.

Kirchen-Gesangverein der St. Johannsgemeinde

Montag, den 9. ds. M. 8 Uhr Ab.

Monats-Sitzung,

zu welcher die Herren Mitglieder hierdurch ersucht werden, zahlreich zu erscheinen.

Von 9 Uhr ab Gesangsstunde.

Der Vorstand.

Erstklassiger Herrenschneider A. ROGOZINSKI jr.

existiert seit dem Jahre 1902, Ceglinska-Strasse 32, Ecke Petrikauerstr. nimmt jeder Art Bestellungen entgegen, die nach den allerneuesten Modellen ausgeführt werden. Konkurrenzpreise.

Verbreitet im eigenen Interesse überall die

Neue Lodzer Zeitung

Sie ist das Blatt der einheimischen Deutschen

Lodzer Zither-Verein.

Zu dem am 16. Mai ds. Jrs. im Lokale an der Konstantiner-Strasse Nr. 4 stattfindenden

musikalischen Unterhaltungs-Abend

mit darauffolgendem

Tanz-Kränzchen

label hiermit alle Freunde und Gönner des Vereins ersuchen ein

Der Vorstand.

Beginn des Festes um 4 Uhr, der Vorträge um 6 Uhr nachmittags. — Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei Herren Gebr. W. & M. Schwalbe, Petrikauerstrasse 85, H. Wuttschat, Petrikauerstrasse 113, H. Wockensen, Głównastr. 7 und am Tage des Festes an der Kasse im obigen genannten Lokale. — Büfett am Plage

Vertretung und Lager der Textilwerke Heinrich Th. Berndt & Co., in Zawiercie.

Vigogne-Garne

in verschiedenen Stärken und Farben für alle Zwecke bei

K. ZIMMER & A. STROHBACH,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 136.

Bau-Materialien

besitzt auf Lager die keramische Fabrik, Lodz, Woźna-Str. 12, wie: weiße und Majolikatafeln (angenommen werden in das Töpferloch schlagende Bauarbeiten) sowie jeder Art übertragbare Ofen, Chamotteziegel, Basaltziegel für Fabrikschornsteine, Chamotteteile, feuerfesten Lehm. Ausgeführt werden Bestellungen für keramische Gegenstände d. h. für alle Geräte für chemische Fabriken.

Inhaber: O. Janke.

Chauffeur-Mechaniker

4-5.000 Wł.

gesteht auf langjährige Praxis in Paris, mit guten Zeugnissen u. Referenzen, spricht perfekt französisch, polnisch, deutsch, sucht entsprechenden Posten. Geh. Offerten sub. „Chauffeur“ an die Exped. d. Blattes.

Kunstseiden-Färber

Sin durchaus erfahrener selbständiger

wird gesucht. Offerten sub. D. 50 an die Adm. dieser Zeitung abzugeben.

1850

Aufzeichnungen

für Handarbeiten empfehle

Sophie Glotzer
Petrikauerstr. 114. W. 2

Kapsöl **Motor-**
Firnöl **Lager-**
Öle: Maschinen- **Spindel-**
Cylinder- **u. Gasöl, hell u. dunkel**

Cedin, Fette: Tavotta, Vaseline, Wagen-
Schmiere, Siederöle, Retorten, Car-
bolineum, Eriator, Cement, Naptha-
teer, Hartpech, Dachpappe,

als Spezialität: **Reisser-Beläge** eigener Fabrikation, Vorkriegs-Material

offeriert das

Handelshaus
L. Bresler & Comp.
Lodz, Wölczyńska-Str. 164.

11283

Heute Abzweihentag zugunsten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.